Jubiläums HAUPTVERSAMMLUNG
1. DEZEMBER 2019

150 Jahre

JUBILÄUMS-HV

Am Sonntag den 1. Dezember 2019 laden wir ab 13.00 Uhr zur Jubiläums-HV auf dem Säntis-Gipfel ein. Die Teilnahme ist für alle Mitglieder kostenlos (inkl. Berg- und Talfahrt).

SONNTAGS-BUFFET

Vor der HV gibt es die Möglichkeit für CHF 40.– das Appenzeller Sonntags-Buffet zu geniessen. Los geht es um 10.00 Uhr mit der Bergfahrt. Anschliessend gibt es bis 13.00 Uhr Brunch im Panorama-Restaurant. Da die Plätze beschränkt sind, ist eine Reservation erforderlich. Eine frühe Anmeldung lohnt sich.

BERGFAHRT

Alle die nicht am Brunch teilnehmen, können zwischen 12.00 und 12.30 Uhr mit der Bergseilbahn auf den Gipfel fahren.

Anmeldung Bitte meldet euch über das Tourenportal an. Ihr findet es unter programm.sac-saentis.ch oder lest dazu einfach diesen QR-Code ein:

Frau Willi, Hotel Löwe und Origen

Hanspeter Nef

Wer im Auto ins Engadin fährt, braust nach der Umfahrung von Tiefencastel ungeduldig durch die Dörfer des Oberhalbsteins, das nicht enden will, den Julierpass hoch, immer wieder behindert durch Lastwagen auf der eigenen und der Gegenspur, dann die paar Kehren nach Silvaplana hinab: Ah, endlich sind wir da! – Wer denkt da schon an die verkehrsgeplagten Talbewohner auf der Nordseite des Passes? Wer nimmt sich da schon Zeit für einen Halt in Cunters, Savognin, Tinizong, Mulegns, Sur oder Bivio?

Eine jahrzehntealte Gewohnheit lässt mich jeweils für einen Kaffee einkehren, und zwar ausgerechnet dort, wo sich der Verkehr in einer engen S-Kurve mühsam durchquält, vor allem wenn Lastwagen oder das Postauto mit im Spiel sind: in Mulegns. Das einst stattliche Hotel Löwe verunmöglicht mit seinen Nebengebäuden eine gerade Routenführung, hat aber einen grossen Parkplatz - und eine besondere Wirtin. Diese wischte gerade den Vorplatz, als wir kürzlich vorbeifuhren und ihr zuwinkten.

Daran erinnert sie sich noch, als wir auf dem Heimweg einkehren. Beim Anblick der verlotterten Fassaden würde man nicht glauben, wie gut erhalten die Gasträume sind. In der Postkutschenzeit Pferdewechselstation, hat man beim Bau keine Kosten gescheut, die reisenden Herrschaften standesgemäss zu beherbergen. Der Individualverkehr entzog dem grossen Hotelbetrieb allerdings allmählich die Existenzgrundlage. Der Herisauer Gemeindebaumeister Koch, Bündner und SAC-Mitglied, versuchte Gegensteuer zu geben: Mit seinen Clubkollegen übernachtete er mehrmals im Hotel Löwe, damals von der alten Frau Willi geführt, mit ihren zwei schönen, schlanken Töchtern mit langem, schwarzem Haar (als JO-ler bewunderte ich sie respektvoll). Die Feste, die unsere Kameraden dort gefeiert haben, sollen bis in den frühen Morgen gedauert haben – kein Wunder, haben sie den Piz Platta erst im dritten Anlauf gefunden und erstiegen, wie ich aus sicherer Quelle weiss. Solche Erinnerungen wärme ich mit ihr auf, als sie uns mit Nescafé, Cola und Bier versorgt hat. Die Kaffeemaschine habe den Geist aufgegeben. Frau Willi hat noch den Namen von Max Schefer präsent und berichtet, dass er und ich einmal ungewohnt schwarz gekleidet bei ihr eingekehrt seien (weil wir den Sektionsvorstand an der Beerdigung von René Ruch, als Bergführer im Bergell verunglückt, zu vertreten hatten). Ihre Mutter und Schwester sind längst verstorben, die letzten Forellen aus dem Becken am Eingang in die Bratpfanne umgezogen. Doch Frau Willi, wohl weit über achtzig, harrt aus, bröckelnde Fassaden hin oder her. Mit wachem Geist, gelassen, ohne Bitterkeit, erfüllt sie ihre täglichen Pflichten. Die Gaststube ist sauber, nicht vergammelt, zurückhaltend herrschaftlich. Das Glas ist nicht trüb oder blind, sondern glänzt wie die Siegerpokale auf dem schwarzen Ofen. Und man fühlt sich als Gast.

Das Dorf habe nur noch 19 Einwohner, darum die vielen geschlossenen Läden an den Häusern, die meist in Ferienwohnungen umgenutzt sind. Die Abwanderung der Jungen aus dem Tal sei gross, die Gemeinden im Tal haben sich zu einer Einheitsgemeinde zusammengeschlossen. Das Gewerbe leidet, das Gastgewerbe liegt manchenorts im Sterben. Doch Frau Willi harrt aus. Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch, hat Hölderlin gedichtet. Und in der Tat: Es gibt im Tal eine Stiftung, die seit 2007 einiges zum Besseren bewegt hat: die Fundaziun Origen. Das romanische Wort Origen heisst Ursprung, Schöpfung und wird oridschenn ausgesprochen. Leiter ist der Theologe, Kunsthistoriker und Theatermann Giovanni Netzer. Jährlich findet ein Musiktheater- und Tanzfestival in der umgenutzten, über 800 Jahre alten Festungskirche von Riom statt, einer der grössten Kulturanlässe Graubündens. Seit 1917 ragt auf der Julier-Passhöhe ein bordeauxroter, fensterreicher Turm in die Höhe, der Origen als Theaterraum dient. Er erinnert auffallend an das Castel del Monte in Apulien, ein grossartiges Schloss, erbaut von Kaiser Friedrich II. vor fast 800 Jahren. Der Theaterturm aus Holz-Elementen soll aber nur temporär, bis 2020, dort stehen, ein faszinierender Anblick – wie wenn der Turm mit seinen vielen Augen in die grandiose Passlandschaft schauen würde. Kultur – Natur.

Was nun hat denn Origen mit Frau Willi und dem Hotel Löwe zu tun? Origen sei interessiert, ihr Hotel zu übernehmen, die bitter nötige Aussenrenovation an die Hand zu nehmen und die grossen Räumlichkeiten für die Zwecke der Stiftung Origen nutzbar zu machen. Man sei dabei, das Geld dafür aufzubringen. Frau Willi harrt weiter aus, führt unerschütterlich weiter, was sie für ihre Lebensaufgabe hält – und ihr Gesicht strahlt Zufriedenheit und Zuversicht aus

Castel del Monte

Juliertheater

Hotel Löwe

Präsident	Adrian Steiner	Hauptstrasse 2, 9053 Teufen praesident@sac-saentis.ch	M: 078 742 01 65
Aktuarin	Sandra Merayo	Speicherstrasse 1, 9053 Teufen aktuarin@sac-saentis.ch	
Vizepräsident / Kassier	Martin Gonzenbach	Witenschwendi 18, 9100 Herisau kassier@sac-saentis.ch	
Tourenchef Winter	Ernst Keller	Gass 115, 9103 Schwellbrunn winter.tourenchef@sac-saentis.ch	M: 079 600 01 35
Tourenchef Sommer	Basil Brunner	Bogenstrasse 15, 9000 St. Gallen sommer.tourenchef@sac-saentis.ch	
JO-Chef	Martin Meier	Hannebuebes 6, 9050 Appenzell jo.chef@sac-saentis.ch	P: 071 667 19 38 M: 079 420 38 98
KIBE-Chef	Roger Spiess	Kalabinth 55, 9042 Speicher kibe.chef@sac-saentis.ch	P: 071 525 06 09 M: 079 482 24 03
Senioren-Chef	Kurt Krüsi	Teufener Str. 12, 9042 Speicher senioren.chef@sac-saentis.ch	P: 071 344 29 29
Rettungschef	Heinz Beutler	Moosmühlestrasse 29, 9112 Schachen b. Herisau rettungschef@sac-saentis.ch	P: 071 352 68 56 M: 079 828 37 75
Hüttenverantwortlicher	Patrick Steiger	Bahnhofstrasse 17, 9402 Mörschwil huettenobmann@sac-saentis.ch	P: 071 866 14 14 M: 079 783 58 11
Hüttenchef Chammhalde	Denise Brütsch und Christian Schlegel	Gerenstrasse 15, 9107 Urnäsch chammhaldenhuette@sac-saentis.ch	P: 071 364 24 14
Hüttenwart Hundstein	Peter Ehrbar	Sonnhalde 2, 9107 Urnäsch hundsteinhuette@sac-saentis.ch	M: 079 412 92 24
Mitgliederkontrolle	Michael Brändle	Erlenbachstrasse 3, 9100 Herisau mitgliederverwaltung@sac-saentis.ch	
J+S Coach	Max Rüttimann	Hegianwandweg 41, 8045 Zürich kibe.chef@sac-saentis.ch	P: 044 461 93 10 M: 079 244 15 37
Umweltbeauftragter	Toni Eberle	Ramsen 4250, 9100 Herisau umwelt@sac-saentis.ch	
Bibliothekarin	Helene Kempf Wüst	Sonnhaldenweg 30, 9100 Herisau bibliothekarin@sac-saentis.ch	P: 071 351 27 42
Redaktor Clubnachrichten	Daniel Zwingli	Obere Wilenhalde 20, 9100 Herisau redaktor@sac-saentis.ch	P: 071 351 46 31
Revisor	Reto Fausch	Speicherstrasse 25a, 9053 Teufen eur.fausch@bluewin.ch	P: 071 333 47 60
Revisor	Paul Bärlocher	Gontenstrasse 22, 9050 Appenzell paulbaerlocher@gmx.net	P: 071 787 23 32

Hanspeter Nef

Der Gründung einer appenzellischen Sektion des SAC schien im Weg zu stehen, dass es zwei Halbkantone gab und keinen Hauptort, der als Kristallisationspunkt hätte dienen können. Deshalb schlossen sich manche Alpsteinfreunde der Sektion St. Gallen an, in der ein äusserst reges bergsteigerisches, wissenschaftliches und geselliges Leben pulsierte. Dr. Schläpfer besuchte regelmässig die Sitzungen in St. Gallen – Hin- und Rückweg zu Fuss (!), weshalb ihm seine Landsleute scherzhaft totale Versanktgallerung vorwarfen. 1869 unternahmen drei ausserrhodische Mitglieder der Sekt. St. Gallen eine Reise ins Wallis. In einer Schönwetterperiode bestiegen zwei (der dritte hatte Kniebeschwerden) kurzerhand nichts weniger als die Dufourspitze! Damals nicht nur für Voralpenbergsteiger ein kühnes Unternehmen. Auf der Heimreise nahmen sie sich vor, ihre Landsleute für derartige Genüsse zu begeistern und sie ihnen, den vielleicht mehr eingebildeten Hindernissen zum Trotz, durch die Gründung einer appenzellischen Sektion des Schweizer Alpenclubs leichter zugänglich zu machen. Einer von ihnen besuchte im gleichen Sommer das Alpenclubfest in Genf. Dieses beschrieb er dann in der Appenzeller-Zeitung in begeisterten Worten, um darzutun, dass die Clubisten nicht eine Gesellschaft verwegener, ehrgeiziger Bergkletereiliebhaber, sondern vor allem feurige Patrioten seien, war doch der Glanzpunkt des Genfer Festes die Ernennung des hochgeachteten Generals Dufour zum ersten Ehrenmitglied des SAC gewesen.

Pfarrer Heim in Gais lud die appenzellischen Bergfreunde in der Zeitung auf Montag, 25.10.1869, zur Diskussion der Gründungsfrage in den Hecht in Teufen ein. Weil's ja (ausser für den Pfarrer) ein Arbeitstag war und das Wetter schlecht, waren nur Mittel- und Hinterland vertreten. Trotzdem war man der Meinung, die Gründung voranzutreiben und als Aufgabe der künftigen Sektion ins Auge zu fassen:

1. Genaue Erforschung des Alpsteins nach allen Richtungen;
2. Einlässliche Beschreibung desselben;
3. Schaffung eines Sammelpunktes für alle Gebirgsfreunde unseres Landes.

(Merkwürdige Ziele für heutige Mitglieder. Aber: Der Alpstein war damals den meisten Appenzellern so unbekannt wie Amerika. Deshalb also keine Spur von Förderung alpinistischer Betätigung, Hallenklettern oder Kinderbergsteigen.) Man beschloss, vier Untersektionen zu bilden: in den drei Bezirken von AR sowie in AI. Die erste Untersektion entstand im Hinterland, dessen volkreicher Hauptort Herisau die grösste Zahl von Männern aufwies, die vermöge ihrer Bildung, ökonomischen Stellung und Musse für die Sache des Alpenclubs in Frage kamen. (An die schlechtbezahlten Textilarbeiter mit ihren sechs Arbeitstagen dachte niemand.) Johann Steiger-Zölper hielt eine feurige Rede, die die 18 Teilnehmer so begeisterte, dass die im Anschluss einmütig beschlossen, die Untersektion Hochalp zu gründen und einen dreiköpfigen Vorstand unter Steigers Präsidium einzusetzen.

Der zentrale Teil von Steigers Rede ist auf S. 10 in diesem Heft abgedruckt.

Am 28. November folgten die Mittelländer diesem Beispiel und gründeten im Rössli, Bühler, bei ebenfalls schlechtem Wetter und deshalb schlechter Beteiligung die Untersektion Gäbris. Von den 14 Anwesenden zog die Mehrheit (aus finanziellen Gründen?) eine

rein kantonale Lösung vor; nur vier wollten zugleich auch dem Gesamt-SAC beitreten: die Pfarrer von Gais, Bühler und Trogen sowie ein Kantonsschullehrer.

Obwohl weder aus dem Vorderland noch aus Innerrhoden Gründungsfieber gemeldet wurde, schritt man am 14. Dezember in einem Lokal des Heinrichsbads in Herisau kurzerhand zur Gründung der Sektion Säntis des SAC. Damit der Hauptinitiant Pfarrer Heim teilnehmen konnte, fand der Anlass erneut an einem Wochentag statt, bei geringer Beteiligung von etwa 20 Interessenten, die meisten aus Herisau. Nur wenige konnten sich eben leisten, einen ganzen Arbeitstag zu opfern. (Es gab ja noch keine Schnellbusse und keine Durchmesserlinie.) Die 9 Paragrafen der Statuten wurden diskutiert und mit geringen Änderungen genehmigt.

Vereinszweck ist Erforschung und Beschreibung der Gebirge, was durch Ausflüge in die gewählten Gebiete, Berichterstattung, Vorträge und Publikationen darüber erreicht werden soll. Der Vorstand muss jährlich zwei Gebirgswanderungen anordnen, die Mitglieder entrichten 5 Franken Vereinsbeitrag im Jahr.

Die neue Sektion macht ihre Sache offenbar gut und hat deshalb Zulauf: einen Monat nach der Gründung sind es bereits 39 Mitglieder, also 50% mehr, dabei eines aus Rehetobel, womit auch das Vorderland vertreten ist. Nur in Innerrhoden war Funkstille. Man munkelte, sie wollten eine eigene Sektion gründen. Das geschah – und schon geriet man sich brüderlich in die Haare. Die Innerrhoder machten den Ausserrhodern das Recht streitig, sich Sekt. Säntis zu nennen, da sie ja gar keinen Anteil am Säntisgipfel hätten. Nach einigem Hin und Her streckten die Innerrhoder die Versöhnungshand aus mit der Einladung zu einer gemeinsamen Wanderung auf die Marwees. Die Ausserrhoder nahmen mit Dank an, aber der Himmel vereitelte den Verbrüderungs-Event. 1873 ging die Sekt. Innerrhoden wieder ein, während die Sekt. Säntis gedieh, hauptsächlich dank den Aktivitäten in den Untersektionen Hochalp unter Präs. Steiger und Gäbris unter Präs. Heim, der für 10 Jahre auch als schneidiger, aber etwas autoritärer Sektionspräsident amtete. Ein sehr aktives Mitglied war der Herisauer Kaufmann Johann M. Meyer, der über seine zahlreichen Touren in den Sitzungen referierte. Weiter trieb er die Anlage des Urnäscher Säntiswegs voran und erkämpfte in den Auseinandersetzungen um die Kantonszugehörigkeit des Säntisgipfels dank seiner gründlichen Denkschrift zum Problem, dass das Bundesgericht 1895 entschied, der Säntis sei ein Dreiländerstein und auch Ausserrhoden habe Anteil am Gipfel: Das Rechtsbegehren des Kantons Appenzell-Ausserrhoden wird gutgeheissen und das streitige Grenzstück in der Weise bestimmt, dass es von der Spitze des Graukopfes in gerader Linie nach dem von der Säntisspitze westlich abzweigenden Grat und von hier aus der Scheitellinie des Grates entlang bis in die Mitte des Windmesserhäuschens auf der Säntisspitze führt. Meyer war allerdings unterdessen verstorben.

Erstes Ehrenmitglied der Sektion wurde 1906 einer, der wie Meyer kein Vereinsamt übernehmen mochte, sich aber in vielfältiger Weise um die Sektion verdient gemacht hatte: der Arzt Dr. Fridolin Schläpfer. Er tat sich hervor als Bergsteiger im ganzen Schweizer Alpenraum, aber v.a. auch als Berichterstatter und Referent darüber, und das über 47 Jahre! Er hatte einen Wahlspruch, der auch allen heutigen Mitglie-dern wohl anstehen würde, die kein Vereinsamt übernehmen möchten:

Was ihr auch tut, lasst mich aus eurem Rat,
Ich kann nicht lange prüfen oder wählen;
Bedürft ihr meiner zu bestimmter Tat,
Dann rufet mich, es soll an mir nicht fehlen.

Wie entwickelte sich die junge Sektion in den ersten 50 Jahren weiter? Die Mitgliederzahl nahm bis 1900 nur mässig zu, in den folgenden Jahren des Wohlstandes dank der blühenden Textilindustrie dann rasch, bis auf 185, fast das Fünffache des Gründungsjahrs. Grund für die Fluktuationen in den ersten Jahrzehnten waren die gewaltigen Defizite des Gesamt-SAC, die durch das geldfressende Projekt der Rhonegletscher-Vermessung entstanden waren. Ein weiterer Schwund, von 1887 – 94, sei zurückzuführen auf das Aussterben des Herrenclubs der Gründergeneration, die versäumt hatte, jüngere Kräfte zur Blutauffrischung heranzuziehen. (Den Fehler haben wir in den letzten Jahrzehnten nicht gemacht.) Sitzungen verödeten, Vorträge fielen aus, die Tourenprogramme zogen nur noch wenige Teilnehmer an. An der HV 1895 beantragte ein Teilnehmer, die Sektion aufzulösen; das machte allen bewusst, was für ein Verlust drohte und brachte die Wende zum Besseren. In den Jahren des Ersten Weltkriegs erlitten die Mitgliederzahlen eine verständliche Delle. 1919 lebten fast ²/₃ der Mitglieder im Hinterland, 37 im Mittelland, nach wie vor nur eins im Vorderland, 5 in Innerrhoden, 26 in anderen Kantonen und ein halbes Dutzend im Ausland. Die berufliche Durchmischung war besser, aber Beamte, Handwerker, Angestellte und Arbeiter waren immer noch in der Minderzahl.

SAC-Mitglieder sind in den Gaststätten
des Alpsteins besonders willkommene Gäste.

Berghotel Säntis
Ruedi Manser, Tel. 071 799 11 60, 071 797 02 04

Berggasthaus Rotsteinpass
Fam. A. Wyss-Rusch, Tel. 071 799 11 41

Bollenwees am Fählensee
Th. Manser-Barmettler, Tel. 071 799 11 70

Sönd willkomm!

Ausschnitt aus der Rede von Johann Steiger-Zölper

Was aber hat der Laie, der gar keinen besonderen Zweck verfolgt, dessen Wanderungen weiter keine Bedeutung haben, im Gebirge zu suchen? Wir werden gleich sehen. In den Städten und industriellen Bezirken läuft der Mensch immer mehr Gefahr, durch Bequemlichkeit und Luxus zu verweichlichen. Heute treiben schon die Kinder sich mit Galoschen, Schlips und Ueberzieher in den Gassen herum, während unsere Generation ohne diese Impedimenta vortrefflich gedieh, wie Figura zeigt. Dann kommt die Zeit, wo es heisst Carriere machen, Rücksichten auf Titel, Einfluss, Protektion nehmen, lauter Dinge, die uns langsam, unvermerkt die Hände binden, uns wider unsere Anlage und bessere Einsicht zugleich zu Sklaven und zu Tyrannen machen, kriecherisch gegen oben, brutal nach unten. Wenn dem Menschen diese Gefahr droht, dann ist der Augenblick gekommen, durch eine tüchtige Bergfahrt seine Seele zu retten.

Begleiten wir ihn auf seiner ersten Reise!
Von heim aus schleicht er, mit verschämten Blicken auf seine auch gar zu groben Bergschuhe, hinter den Häusern durch, und das Gepfeife der Schuhnägel auf dem Strassenpflaster presst ihm Angstschweisstropfen aus. Der arme Mann weiss eben überhaupt nicht, wie es ihm in der neuen Welt ergehen wird. Schon der Anblick des Bergführers, der seine jungfräulichen Schuhsohlen ernst inspiziert, imponiert ihm, und sein kurzes, entschiedenes Wesen flösst ihm halb Aerger, halb Respekt ein. Nun gehen die Geduldsproben an. Der Durst, die Müdigkeit stellen sich ein – er wird auf später vertröstet. Eisenbahnen, Posten, Droschken gibt's hier keine. Er denkt: O, könnte ich bei einem Glase Bier den nächsten Zug abwarten. Endlich kommt der Gegenstand seiner Sehnsucht in Gestalt einer Hütte. Hartes Brot, gesottene Milch, wie das schmeckt! Vorwärts! Ein Eisfeld kommt, es ist steil; Bergstock und Bergschuh fangen an, in seiner Gunst zu steigen. Man betritt den Gletscher und nimmt das Seil zur Hand, ist stundenweit von den letzten Wohnungen der Menschen entfernt. Die schwarzen Felsen machen bedenkliche Mienen und scheinen sich zuzuflüstern: «Der wird schön ankommen.» Er hält sich tapfer, folgt getreu den Anweisungen des Führers und schreitet nun schon freier auf schmaler Kante dahin. Doch blickt er sorgend nach den drohenden Nebeln und hüllt sich besser ein gegen Kälte und Luftzug. Endlich wird die Spitze erreicht. Nur teilweise ist ihm die Aussicht vergönnt; er ist von dem wenigen entzückt. Er ist schon bescheiden geworden und begnügt sich mit wenigem, da wo er sehr viel erwartete. Ein Trunk und ein Imbiss mit seinem Führer, der schon sein Freund geworden ist, den er aber zu Hause vielleicht nicht angesehen hätte, erhöhen den Genuss. Bald wird zum Rückzug geblasen. Unterwegs bricht das Unwetter los; sie stürmen bergab, rennen auf Schneefeldern, über schlüpfrigen Alpboden, durch holprige Viehwege, die in Bäche verwandelt sind, und langen triefend im Tale an. Glauben Sie mir meine Herren, dieser Mensch ist jetzt ein ganz anderer Mann als vor einigen Stunden, da er die nämliche Hüttenschwelle verliess, um seine erste Bergfahrt zu unternehmen. Er ist emanzipiert von den Sklavenketten des Alltagslebens. Er beklagt vielleicht noch sein Ungemach; aber ihm bleibt der Trost, dass er doch allem gewachsen gewesen. Gelingt es ihm dann das nächste mal, nach genussvoller Wanderung in früher klarer Morgenstunde den Fuss auf eine hohe Bergeszinne zu setzen und sich bei strahlendem Sonnenschein umzuschauen in Gottes herrlicher Welt, wie sie in weitem Bogen um ihn her ausgespannt liegt, dann fühlt er alle seine Sehnsucht, seine Mühe und Anstrengung reich belohnt und bewahrt in seinem Herzen Erinnerungen, die nie erlöschen.

Tourenprogramm

Mai – August 2019

Wandern *Donnerstag, 2. Mai 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderung

Leitung: Anton Mathis, anton.mathis@bluewin.ch, 079 771 47 52
Anforderung: T1

Kurs *Samstag, 4. Mai 2019*

Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Seilkurs I

Wir repetieren & lernen die grundlegenden Knoten, üben das Sichern, bauen Sicherungsstände und seilen uns ab. 8.30 Uhr – 12.00 Uhr

Leitung: Hansueli Baumann, hansueli@rock-n-ice.com, 078 721 06 37
Basil Brunner, basil.brunner@mailbox.org, 079 702 51 17

Kurs *Samstag, 4. Mai 2019*

Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Seilkurs II

Wir schauen uns Themen der improvisierten Rettung wie Flaschenzüge oder Selbstaufstieg an. 13.00 – 17.00 Uhr

Leitung: Hansueli Baumann, hansueli@rock-n-ice.com, 078 721 06 37
Basil Brunner, basil.brunner@mailbox.org, 079 702 51 17

Kurs *Sonntag, 5. Mai 2019*

Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Kletterkurs

Leitung: Hansueli Baumann, hansueli@rock-n-ice.com, 078 721 06 37
Andreas Kölbener, andreas@koelbener.ch, 071 787 01 50

Klettern *Montag, 6. – Freitag, 10. Mai 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Klettertage im Süden

Leitung: Hanspeter Schoop, hampischoop@bluewin.ch, 079 620 06 60
Anforderung: III

Wandern *Mittwoch, 8. Mai 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Jubiläumswanderung Alpsiegel

Leitung: Urs Thoma, urs_thoma@bluewin.ch, 079 740 75 56
Anforderung: T2

Wandern *Montag, 13. – Mittwoch, 22. Mai 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Tourenwoche Montenegro

Leitung: Hanspeter Nef, hpnef2@bluewin.ch, 079 307 68 11
Anforderung: T3

Wandern *Mittwoch, 22. Mai 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderung Aetschberg

Leitung: Vreni Schmid
Anforderung: T1

Klettern Samstag, 25. – Sonntag, 26. Mai 2019

› Kibe
JO
Sektion
Senior

KiBe Klettern im Tessin

Leitung: Urs Eberhard, ebeurs@bluewin.ch, 079 470 34 47
Max Rüttimann, max.ruettimann@bluewin.ch, 079 244 15 37

Klettern *Donnerstag, 30. – Sonntag, 2. Juni 2019*

Kibe
› JO
Sektion
Senior

JO Auffahrtlager

Klettern und Zelten an der Sonne…

Leitung: Andreas Lanter, andi.lanter@bluewin.ch, 079 312 88 03

Wandern *Mittwoch, 5. Juni 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderung Lumnez

Leitung: Eugen Sutter, e.sutter@dtc.ch, 071 352 19 09
Anforderung: T2

Wandern *Mittwoch, 12. Juni 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Jubiläumswanderung Spitzli - Petersalp

Leitung: Helena Kempf Wüst, hans-wuest@bluewin.ch, 077 404 44 75
Anforderung: T2

Klettern *Mittwoch, 12. – Donnerstag, 13. Juni 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Klettersteig Kleinwalsertal

Leitung: Hanspeter Nef, hpnef2@bluewin.ch, 079 307 68 11
Anforderung: K4

Klettern *Samstag, 15. Juni 2019*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Bouldern (evtl. Weekend)

Bouldern - Klettern seilfrei an Blöcken auf Absprunghöhe. Nichts Neues, aber neu in unserem SAC- Programm.

Leitung: Jeremia Solenthaler, jeremy_sol@gmx.ch, 078 670 55 77

Klettern *Samstag, 15. – Sonntag, 16. Juni 2019*

› Kibe
JO
Sektion
Senior

KiBe/FaBe Wochenende Hundstein

Leitung: Roger Spiess, rogerspiess@bluemail.ch, 079 482 24 03
Ueli Fässler, uelifaessler@hotmail.com, 079 510 37 61

Event *Mittwoch, 19. Juni 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Velotour

Leitung: Urs Thoma, urs_thoma@bluewin.ch, 079 740 75 56

Wandern *Mittwoch, 19. Juni 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderung

Leitung: Walter Bühler, wabr.buehler@bluewin.ch, 078 878 81 92
Anforderung: T3

Klettern *Samstag, 22. – Sonntag, 23. Juni 2019*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Zervreilahorn NE-Grat

Zervreilahorn NE-Grat mit Biwak am Wandfuss

Leitung: Andreas Kölbener, andreas@koelbener.ch, 071 787 01 50
Werner Küng, werner.kng@bluewin.ch, 079 418 74 22

Event *Samstag, 22. – Sonntag, 30. Juni 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Velotourenwoche Bayern

Leitung: Roman Cremer, rojo.cremer@bluewin.ch, 071 351 38 91

Hochtour *Montag, 24. – Freitag, 28. Juni 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Hochtourenwoche Öztaleralpen

Leitung: Patrick Droz, patrick@fam-droz.ch, 079 319 24 49
Anforderung: S

Hochtour *Samstag, 29. Juni 2019 - Sonntag, 30. Juni 2019*

› Kibe
JO
Sektion
Senior

KiBe Hochtour

Leitung: Max Rüttimann, max.ruettimann@bluewin.ch, 079 244 15 37
Reto Fausch, eur.fausch@bluewin.ch, 079 789 03 15"
Anforderung: L

Kurs *Samstag, 29. – Sonntag, 30. Juni 2019*

Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

Fels und- Schneekurs

Kursinhalte: Gehen am kurzen Seil mit kleiner Anwendungstour.
Auffrischen Grundlagen Seilhandhabung

Leitung: Urs Tobler, ju.urs.elch@gmail.com, 079 812 09 20
Marcel Schawalder, marcel.schawalder@bluewin.ch, 078 875 24 94
Anforderung: L

Wandern *Mittwoch, 3. Juli 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Jubiläumswanderung Besuch Kuhflüsterer

Leitung: Vreni Schmid
Anforderung: T1

Outdoor *Samstag, 6. – Sonntag, 21. Juli 2019*

› Kibe
› JO
› Sektion
› Senior

JUBILÄUM - Basecamp Korsika

Im Jubiläumsjahr schlagen wir für zwei Wochen die Zelte in Korsika auf. Ab unserem Basecamp gibt es die Möglichkeit für unzählige Aktivitäten.

Leitung: Andreas Brunner, andreas.brunner@bergimpuls.ch, 079 683 63 33
Basil Brunner, basil.brunner@mailbox.org, 079 702 51 17

Hochtour *Samstag, 27. – Sonntag, 28. Juli 2019*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Piz Linard

Tag 1: Zustieg auf die Chamanna dal Linard ab Lavin
Tag 2: Piz Linard via Normalroute

Leitung: Benedikt Herzer, benedikt.herzer@gmail.com, 079 544 50 80
Madlaina Höhener, madlaina.hoehener@gmx.ch, 079 404 14 50
Anforderung: WS

Klettern *Samstag, 3. – Freitag, 9. August 2019*

› Kibe
JO
Sektion
Senior

KiBe Lager Grimsel

Leitung: Ueli Fässler, uelifaessler@hotmail.com, 079 510 37 61
Roger Spiess, rogerspiess@bluemail.ch, 079 482 24 03

Wandern *Mittwoch, 7. August 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Jubiläumswanderung Ebenalp - Schäfler

Leitung: Roman Cremer, rojo.cremer@bluewin.ch, 071 351 38 91
Anforderung: T2

Outdoor *Samstag, 17. – Sonntag, 18. August 2019*

Kibe
› JO
› Sektion
Senior

Swiss International Mountain Marathon

Leitung: Heinz Vetter, vetter@jaeckli.ch, 079 634 68 92

Outdoor *Samstag, 17. August 2019*

› Kibe
› JO
Sektion
Senior

KiBe Waldstattlauf

Leitung: Ueli Fässler, uelifaessler@hotmail.com, 079 510 37 61
Roger Spiess, rogerspiess@bluemail.ch, 079 482 24 03

Wandern *Sonntag, 18. – Samstag, 24. August 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Tourenwoche Zugspitzgebiet

Leitung: Anton Mathis, anton.mathis@bluewin.ch, 079 771 47 52
Anforderung: T4

Hochtour *Samstag, 24. – Sonntag, 25. August 2019*

Kibe
JO
› Sektion
Senior

Bifertenstock

Leitung: Ernst Keller, gass115@bluewin.ch, 079 600 01 35

Klettern *Sonntag, 25. August 2019*

› Kibe
JO
Sektion
Senior

KiBe Kluckerplatte

Leitung: Marianne Neff-Gugger, Marianne.gugger@gmx.ch, 079 738 02 10
Ueli Fässler, uelifaessler@hotmail.com, 079 510 37 61

Hochtour *Dienstag, 27. – Mittwoch, 28. August 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Bergtour

Leitung: Patrick Droz, patrick@fam-droz.ch, 079 319 24 49
Anforderung: S

Wandern *Mittwoch, 28. August 2019*

Kibe
JO
Sektion
› Senior

Wanderung Glaspass

Leitung: Rolf Roderer, rolf.roderer@gmx.net, 077 420 32 17
Anforderung: T2

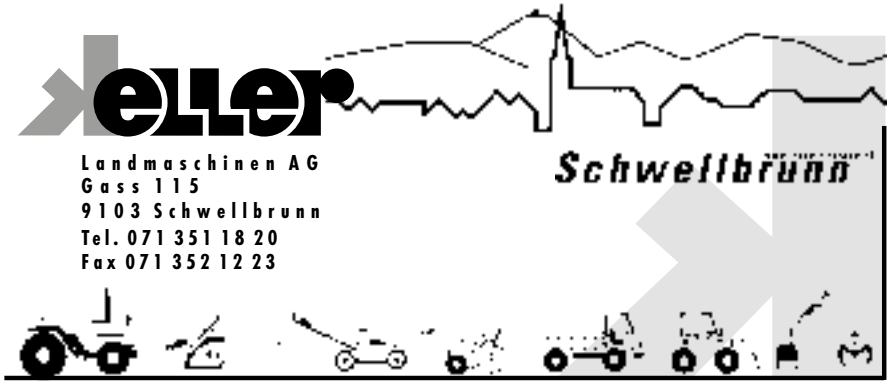
Tourenprogramm
August– Dezember 2019

3. –9.8.19	Skitour	KiBe Lager Grimsel	U. Fässler, R. Spiess	**KIBE** JO SEK SEN
7. 8.19	Wandern	Jubiläumswanderung Ebenalp – Schäfler	R. Cremer	KIBE JO SEK **SEN**
17. – 18.8.19	Outdoor	Swiss International Mountain Marathon	H. Vetter	KIBE **JO SEK** SEN
17. 8.19	Outdoor	KiBe Waldstattlauf	U. Fässler, R. Spiess	**KIBE JO** SEK SEN
18. – 24.8.19	Wandern	Tourenwoche	A. Mathis	KIBE JO SEK **SEN**
24. – 25.8.19	Hochtour	Bifertenstock	E. Keller	KIBE JO **SEK** SEN
25.8.19	Klettern	KiBe Kluckerplatte	M. Neff-Gugger, U. Fässler	**KIBE** JO SEK SEN
27. – 28.8.19	Hochtour	Bergtour	P. Droz	KIBE JO SEK **SEN**
28.8.19	Wandern	Wanderung Glaspass	R. Roderer	KIBE JO SEK **SEN**
31.8. – 1.9.19	Klettern	Klettertour Grassen Südwand	B. Lieberherr	KIBE **JO SEK SEN**
3.9.19	Klettern	Klettersteig Arlberg	H. Nef	KIBE JO SEK **SEN**
4.9.19	Wandern	Wanderung Rheintaler Höhenweg	U. Thoma	KIBE JO SEK **SEN**
5. – 8.9.19	Klettern	Klettern Grimsel (Bergführerkosten)	H. Fitzi	KIBE **JO SEK SEN**
7. – 9.9.19	Outdoor	KiBe Biwaktour	D. Aegerter, U. Fässler	**KIBE** JO SEK SEN
9. – 13.9.19	Wandern	Wanderwoche Chamonix	E. Huber	KIBE JO SEK **SEN**
14. 9.19	Outdoor	Biken in der Region	A. Lanter	KIBE **JO SEK** SEN
17. – 19.9.19	Wandern	Wandertage Bondo	H. K. Wüst	KIBE JO SEK **SEN**
20. – 22.9.19	Outdoor	Canyoning	A. Brunner	KIBE **JO SEK** SEN
21.9.19	Event	Bergtheater auf der Chammhaldenhütte	S. Merayo	**KIBE JO SEK SEN**
22.9.19	Klettern	KiBe Seilpark	U. Fässler	**KIBE** JO SEK SEN
25.9.19	Wandern	Jubiläumswanderung Hundsteinhütte	A. Mathis	KIBE JO SEK **SEN**
29.9.19	Klettern	Schafbergkante	F. Schoch	KIBE **JO SEK SEN**
2.10.19	Wandern	Wanderung Hundwilerhöhe	V. Schmid	KIBE JO SEK **SEN**
5. – 12.10.19	Klettern	JO Sportkletterlager	A. Lanter, H. Baumann	KIBE **JO** SEK SEN

Detailinformationen zu den oben stehenden Programmpunkten folgen in der nächsten Ausgabe unserer ClubNachrichten. Informationen über alle Veranstaltungen sind jederzeit auf unserer Website **www.sac-saentis.ch** abrufbar.

Daniel Aegerter	Romanshorn	071 460 22 44		daniel.aegerter@bluewin.ch
Paul Bärlocher	Appenzell	071 787 23 32	079 835 90 83	paulbaerlocher@gmx.net
Hansueli Baumann	Teufen AR	078 721 06 37	078 721 06 37	hansueli@rock-n-ice.com
Heinz Beutler	Schachen b.Herisau	071 352 68 56	079 828 37 75	heinz@beu.ch
Thomas Blaier	Mössingen, DE	+ 49 747 35 515	+ 49 1727 13 09 58	thomas@home-blaier.de
Matthias Bless	Flumserberg Tannenheim	081 735 23 89		matze16@gmx.ch
Emil Bodenmann	Urnäsch	071 364 19 71	079 684 44 50	embodenmann@bluewin.ch
Jeanette Bosshard	Nesslau	071 340 05 75	079 585 64 70	jeanette-bosshard@bluewin.ch
Andreas Brunner	Hundwil	071 367 11 43	079 683 63 33	meieli@bergimpuls.ch
Basil Brunner	St. Gallen		079 702 51 17	basil.brunner@mailbox.org
Walter Bühler	Waldstatt	071 351 45 63	078 878 81 92	wabr.buehler@bluewin.ch
Maria Dörig	Uznach		078 756 71 15	mariadoerig@gmx.ch
Patrick Droz	Teufen AR	071 333 20 82	079 319 24 49	patrick@fam-droz.ch
Urs Eberhard	Waldstatt	071 351 12 37	079 470 34 47	ebeurs@bluewin.ch
Maurus Fässler	Gonten	071 794 13 21	079 537 80 76	mjoeck@bluewin.ch
Ueli Fässler	St. Gallen	079 510 37 61	079 510 37 61	uelifaessler@hotmail.com
Reto Fausch	Teufen AR	071 333 47 60	079 789 03 15	eur.fausch@bluewin.ch
Hans Fitzi	Herisau	071 352 32 28	079 713 43 03	fafitzi@bluewin.ch
Stefan Frei	Schwarzenbach SG	071 923 28 80	079 631 42 40	stefan.frei@jonschwil.ch
Martin Gonzenbach	Herisau	078 674 10 78	078 674 10 78	m.gonzen@gmx.ch
Benedikt Herzer	Niederwil SG	071 351 5216	079 544 50 80	benedikt.herzer@gmail.com
Lukas Hinterberger	Gais		079 256 71 67	gais@bergkaeserei.ch
Madlaina Höhener	St. Gallen		079 404 14 50	madlaina.hoehener@gmx.ch
Emil Huber	St. Gallen	071 245 28 52	079 239 51 89	emil.huber@me.com
Ernst Keller	Schwellbrunn	071 351 18 20	079 600 01 35	gass115@bluewin.ch
Michael Keller	Trogen	071 340 06 38	079 291 06 07	bergmichi@bluewin.ch
Helena Kempf Wüst	Herisau	071 351 27 42	077 404 44 75	hans-wuest@bluewin.ch
Andreas Kölbener	Appenzell	071 787 01 50		andreas@koelbener.ch
Ursulina Kölbener	Rotkreuz	071 787 14 18	078 611 74 20	ursulina@koelbener.ch
Kurt Krüsi	Speicher	071 344 29 29	079 615 66 70	kurt.kruesi@gmx.ch
Werner Küng	Appenzell	071 787 19 06	079 418 74 22	werner.kng@bluewin.ch
Thomas Künzle	St. Gallen	078 671 74 00	078 671 74 00	tkuenzle@hotmail.com
Andreas Lanter	Amriswil	071 855 31 86	079 312 88 03	andi.lanter@bluewin.ch
Bruno Lieberherr	Winterthur	079 400 26 36	079 400 26 36	lieberherr.b@bluewin.ch
Anton Mathis	Speicher	071 344 32 81	079 771 47 52	anton.mathis@bluewin.ch
André Matjaz	Degersheim		079 409 64 63	andre.matjaz@bluewin.ch
Vera Matjaz	Bern	071 371 53 01	076 494 14 28	vera.matjaz@bluewin.ch
Martin Meier	Flawil	071 367 19 38	079 420 38 98	mart.m@bluewin.ch
Tobias Möckli	Waldstatt	079 233 15 35	079 233 15 35	tobias.moeckli@gmail.com
Hanspeter Nef	Teufen AR	071 333 26 46	079 307 68 11	hpnef2@bluewin.ch
Martin Oschwald	Zürich	043 321 92 48	079 507 45 75	moschwald@gmx.ch
Andreas Ringli	Romanshorn	071 463 42 50	079 771 16 49	andreas@ringli.ch
Rolf Roderer	Trogen	071 344 18 92	077 420 32 17	rolf.roderer@gmx.net

Anita Rohner	Schwellbrunn	071 352 43 90	078 873 63 10	atina.renhor@gmx.ch
Martin Ruggli	Fajauna	079 429 26 84	079 327 94 40	capanna@albigna.ch
Max Rüttimann	Zürich	044 461 93 10	079 244 15 37	max.ruettimann@bluewin.ch
Armin Schawalder	Bern	031 381 01 58	079 585 96 05	a.schawalder88@bluewin.ch
Marcel Schawalder	Davos Dorf	071 799 14 89	078 875 24 94	marcel.schawalder@bluewin.ch
Vreni Schmid	Urnäsch			
Fridolin Schoch	Düsseldorf, DE	071 351 5931	079 218 37 90	fridolin.schoch@gmx.ch
Otto Schoch	Herisau	071 351 59 31	079 439 96 65	otto.schoch@hispeed.ch
Daniel Schönenberger	Wattwil	071 367 18 07	079 787 63 02	daniels81@bluewin.ch
Matthias Schönenberger	Hundwil	071 367 18 07	078 732 22 07	schoenenberger.matthias@gmail.com
Hanspeter Schoop	Urnäsch	071 364 25 23	079 620 06 60	hampischoop@bluewin.ch
Roger Spiess	Speicher		079 482 24 03	rogerspiess@bluemail.ch
Eugen Sutter	Herisau	071 352 19 09		e.sutter@dtc.ch
Urs Thoma	Herisau	071 352 78 34	079 740 75 56	urs_thoma@bluewin.ch
Markus Tobler	Walzenhausen	071 888 36 24		togruwa@bluewin.ch
Urs Tobler	St. Gallen	071 223 63 40	079 812 09 20	ju.urs.elch@gmail.com
Andreas Trunz	St.Gallen		079 585 85 27	a.trunz@gmx.ch
Heinz Vetter	Untersiggenthal		079 634 68 92	vetter@jaeckli.ch
Stefan Vetter	St. Gallen	071 278 34 15	078 774 14 30	is.vetter@bluewin.ch
Urs von Däniken	Trogen	071 344 30 17	079 660 24 92	urs.von.daeniken@gmail.com
Adrian Wehren	Schwellbrunn	071 352 43 90	079 421 56 65	wehrena@swissonline.ch
Matthias Wetter	Bühler	071 790 09 77	079 266 96 80	wetty@bluewin.ch
Oliver Zangerl	Schachen b. Herisau	071 350 06 80	079 587 11 49	oliver.zangerl@gmail.com
Jürg Zellweger	Waldstatt	071 352 15 53	079 600 42 32	juerg.zellweger@bluewin.ch
Christof Zgraggen	St. Gallen	071 333 40 93	079 655 77 80	christof.zgraggen@gmail.com
Leo Zgraggen	Niederteufen	071 333 40 93	079 817 98 18	leo.zgraggen@agis.ch
Nina Zoller	Chur		079 375 45 87	ninazoller@gmail.com



Senioren-Skitourenwoche im Diemtigtal

24. Februar – 1. März 2019

Text: Hanspeter Nef / Fotos: Thomas Remold

Im Hochwinter 1999, als ähnlich viel Schnee fiel, wie wir's eben wieder erlebt haben, entdeckte ich mit meinem Bergkameraden Paul dieses Seitental des Simmentals abseits des grossen Rummels. Eine gewaltige Staublawine hatte damals ein ansehnliches Waldstück im Talgrund so unansehnlich umgelegt, dass nur noch die Tannenstümpfe aus den Schneemassen ragten. Dieses Bild tauchte aus meiner Erinnerung auf, als wir heuer im Hirschen, Oey, einkehrten und verblüfft die fast ebenso gewaltige Cremeschnitten-Barriere hinter der Kühlschrank-Glastür beäugten. Unser Fahrer Patrick getraute sich zuzuschlagen und vertilgte eine Portion, die ihm wohl den Lunch mehr als ersetzte. Heute wie damals geht das Leben im Tal seinen gemächlichen Gang: kein Gedränge an den paar Skiliften und Gondelbahnen, kaum laute unbestellte Musik, wenig Verkehr. Hier könnte die Redensart Nume nid gschprängt erfunden worden sein. Die touristische Infrastruktur müsste zwar jeden gewinnorientierten Investor abschrecken; sie bleibt aber erhalten, weil zu viele der wenigen Arbeitsplätze im Tal davon abhängen.

Sonntag: Rauflihorn (2323 m):
Schlag zwölf treffen die letzten Teilnehmer vor unserem Logis, dem Kurhaus Grimmialp ein. Für die Einlauftour geht's mit dem Sessellift auf 1700 m hinauf. Es folgt eine lange Querung südwärts durch abwechslungsreiches Gelände, bis wir auf einem Übergang ankommen, wo der westliche Gratrücken unseres Gipfels beginnt. Keine Stunde später auf der flachen Gipfelkuppe. Für so wenig Aufwand werden wir mit einem fantastischen Berneralpen-Panorama belohnt: vom Wetterhorn über Eiger-Mönch-Jungfrau, Ebnifluh, Grosshorn, Blümlisalp, Fründen- und Doldenhorn bis zu einigen Walliser Gipfeln, die durch die Gratscharten im Vordergrund zu sehen sind. Trotz Hunderten von Vorgängerspuren ist die Abfahrt über den Gratrücken leidlich. Wir getrauen uns nicht, es den Verwegenen gleichzutun, die über die steile N-Flanke hinuntergekurvt sind, damals wohl in stiebendem Pulverschnee. Von der Grimmi auf enger Waldstrasse mit hartgefrorenen Spuren mühsam Höhe vernichten, im Talgrund bequem auf der Langlaufpiste zurück zur Talstation, dann zum Hotel. Gemessen am bescheidenen Pensionspreis essen wir in diesem frommen, aber frohen Haus sehr gut, ja gepflegt. Einem alten Heiden wie mir verzeiht man sogar freundlich lächelnd die unbedachte Solo-Selbstbedienung am Salatbuffet, bevor das Tischgebet gesprochen ist. Mein Fauxpas gibt zu lachen und zu reden. Einer erinnert sich mit Schaudern an ein anderes frommes Haus, wo das Essen kaum die Bezeichnung Frass verdient haben soll. Deshalb hätten sie damals gemurmelt: Komm, Herr Jesu, sei Du unser Gast, und schau mal, was du uns bescheret hast. Amen. Auch zu unserem Glück hat Xaver heute Geburtstag. Ungeachtet des mageren Gesangs aus brüchigen Kehlen spendiert er grosszügig mehrere Flaschen Wein, und nicht vom schlechtesten.
3 h, 600 m auf | 1000 m ab

Montag: Galmschibe (2425 m):
Bereits um sieben gibt's hier Frühstücksbuffet, nicht überbordend, aber reell, z. B. mit selbstgebackenem Brot und Konfitüre aus der eigenen Küche. Für die Tour kann man sich

Aufstieg zum Wierihorn

Fehlendes zu bescheidenem Preis zukaufen. Das Angebot ist ganz auf Tourengänger und andere selbständige Leute ausgerichtet. So funktioniert alles bei bescheidenem Personalaufwand und ebensolchen Preisen. – Um acht im Auto, aber, weil auf der Grimmialp zwei Kartenränder aufeinander stossen und deshalb der Überblick kurzzeitig verloren geht, noch nicht am Start. Der ist nach kurzer Fahrt talabwärts und ins nächste Seitental hinauf bei der urigen Alpkäserei Chiley (1353 m), wo ein grosser vereister Parkplatz auf Unvorsichtige lauert. Auch vor der Käserei Glatteis allüberall. Einer, der in Gummistiefeln eine volle Tanse herausbugsiert, muss ein Schwingerkönig sein – ich würde längst auf der Nase liegen. Über unzählige verharschte Spuren dem gewundenen Alpsträsschen folgend 2 km gemächlich aufwärts, von der nächsten Alp in ein Bachtobel hinab, dann steil und mühsam zur Alp Mittelberg hinauf. Rast. Die Sonne wärmt uns auf. Schliesslich die 600 m hohe SW-Flanke der Galmschibe hoch. Skidepot für manche. Die meisten unter uns steigen aber weitere 50 m höher zum felsdurchsetzten Grat. Von dort zu Fuss 60 Hm über Fels und gefrorenen Schnee zum Gipfelkreuz. Noch eindrücklicher als am Vortag, weil näher, das Panorama der Berner Riesen. Das Bietschhorn imposant in einer der Zahnlücken. Herrlich. Doch ein giftiger Wind vertreibt uns bald. Picknick erst beim Skidepot im Windschatten. Zur richtigen Zeit fahren wir hinter Hans die lange Flanke hinab, in schön aufgesulztem Schnee. Die Spuren der Vorgänger erweisen sich als völlig harmlos, ähnlich wie Warnungen und Drohungen unfähiger Erzieher. Ein Quintett kann der Versuchung nicht widerstehen, einen Schattenhang mit nur wenigen Spuren am Drümännler aufzusteigen, um die eigenen hinzuzufügen. Trudi und ich mühen uns vergeblich mit mehr als handbreiten Stollen an unseren Fellen ab. Der Rückstand auf die andern wächst, sie jauchzen von oben, wir kapitulieren auf halber Höhe. Doch auch so kommen wir beide ebenfalls zu zwei Dutzend genussvoller Schwünge. Im wenig steilen Gelände oberhalb der Käserei übernehmen wie gestern die verkrusteten Spuren der Vorgänger die Herrschaft über meine Ski.
1100 m auf und ab | 450 m Zusatzschlaufe

Dienstag: Wiriehorn (2304 m):
Einige Schleierwolken, etwas weniger kalt als bisher. Vom Tiermatti (1162 m) durch den von Stürmen arg mitgenommenen Balmiwald auf meist hart gefrorenem Abfahrtsspuren-Wirrwarr recht mühsam hoch zur Alp Wirie. Die Morgensonne kommt uns gerade recht. Meine kleine Vorhut hat schon vorher in einer windgeschützten Senke mit Birkenbestand auf den Hauptharst gewartet, u.a. auch, weil ich ein unaufschiebbares Geschäft zu erledigen hatte. Kein Wunder, kam mir dabei ein Schüttelreim aus meiner Schulzeit in den Sinn: Jetzt muss ich in den Birkenwald, denn die Pillen wirken bald. Während die Gemütlichen auf der Alp Wirie rasten, zieht mein Grüppchen den 500-m-Hang hoch in Richtung Gipfel. 200 Hm darunter halten wir windgeschützt Mittagsrast und lassen friedlich kauend die andern erneut an uns vorbeiziehen. So sieht man sich immer wieder mal im Alter. Um eins finden sich alle unter grossem Hallo auf dem Gipfel ein, auch die paar, die mit der Sesselbahn hochgefahren sind und von der Bergstation eine heikle Traverse über einen steilen aperen Schneerutschzug bewerkstelligt haben, um dann von NW her zum Gipfel aufzusteigen. Mit der Abfahrt eilt's nicht; der Schnee ist wegen dieser NW-Orientierung immer noch stark verkrustet. Ein weiteres Mal benamst man die Berge ringsum, all die grossen alten Bekannten, aber auch die bescheideneren in der Nähe. Eine kleinere Gruppe fährt mit Hans auf dem Aufstiegsweg talwärts; sie geniessen den SW-Gipfelhang und bezahlen unten mit verharschten Spurengewirr. Die grössere Gruppe folgt Thomas, der unerschrocken den besten Weg über die steiler werdende, krustige NW-Flanke hinunter zur Skipiste sucht und findet. Ich versuche in der Mitte der Gruppe den Laden einigermassen zusammenzuhalten. Nach einer kurzen pulvrigen Steilpassage kurven wir mühelos die sulzige Piste hinab. Für einmal führt der breite Weg abwärts nicht zur Hölle, wie oft behauptet, sondern zu sorgenlosem Genuss.
1150 m auf | 1300 m ab.

Mittwoch: Drümändler (2438 m):
Vom Parkplatz vor der Alpkäserei Chiley in sanftem Bogen ca. 3 km taleinwärts zum Steibode, dann immer steiler ostwärts unter der S-Flanke des Drümändlers durch das Chummli hoch zu einem Gratsattel. Weil die Morgensonne voll auf den Chummli-S-Hang scheint, sind dort schon grössere Rutsche abgegangen, aber auch am noch schattigen NW-Hang des Gsür gegenüber hat sich ein grosses Schneebrett gelöst. Man sieht noch die beiden abgebrochenen Abfahrtsspuren der Skifahrer, die es ausgelöst und hoffentlich überlebt haben. Vorsicht ist also geboten, Abstände sind die Konsequenz, auch wenn wir teils in den Spuren der Vorgänger aufsteigen. Mit meiner Vorhut bin ich in zwei Stunden auf einem aperen, sonnigen Grasplatz gelandet. Entspannt schauen wir zu, wie der Hauptharst hinter Hans heraufschnauft. In einer weiteren Stunde Skidepot auf dem Übergang zwischen Gsür und Drümändler. Zu Fuss auf den Gipfel. Zum dritten Mal die grandiose Berneralpen-Galerie, heute noch näher als von der Galmschibe. Da vier unserer Damen auf dem Gipfel sind,

Mittelberg Alm

Grimmifurrggi

schlage ich der männlichen Übermacht im Sinn der Gender-Gerechtigkeit eine kostenneutrale Änderung des Gipfelnamens vor: statt Drümändler Vierwiibler – und ernte damit zustimmendes Gelächter. Fröhliche Stimmung auch bei der Mittagsrast beim Skidepot. Viel zu reden gibt die Frage, ob der grosse Vogel hoch über uns ein Adler, gar ein Bartgeier oder doch nur ein Kolkrabe sei. Leider ist er zu weit weg, als dass wir ihn hätten persönlich befragen können. Der Schnee in der steilen Chummlimulde ist gerade richtig im Sulz, als wir darin hinabkurven. Wieder auf dem Steibode, lassen sich vier Unentwegte für eine Zusatzschlaufe gewinnen, die Abfahrtsspuren vom Grat im NW des Türmlihorns sind gar zu verlockend. Heute ist Hans von hartnäckig wachsenden Stollen an seinen Fellen so belästigt, dass wir die Übung nach 300 Hm abbrechen, auch aus Rücksicht auf sein neues Hüftgelenk. Dafür geniessen wir den Pulverschnee auf den Schattenhängen der linken Talseite. Wir sind so zeitig dran wie bisher noch nie, so dass der völlig verspurte Talboden noch nicht verkrustet ist. Auf dem Parkplatz brennt Patricks einsamer Kleinbus darauf, uns schleunigst zum Hotel zurückzubringen, wo uns köstlich Flüssiges aller Art erwartet.

Donnerstag: Mariannehubel (2155 m):
Auf Freitag ist zwar Wetterwechsel angesagt, zu sehen ist vorläufig nichts davon, sondern wie bisher strahlende Sonne im lichten Blau. Noch etwas wärmer; die Kondensstreifen der Flugzeuge lösen sich nicht mehr auf, sondern verbreitern sich zu Zirrenbahnen, kein gutes Vorzeichen. Vom Hotel zu Fuss mit geschulterten Ski 1 km zum Parkplatz am Senggibach zu Füssen des Seehore. Die vielen Kehren der Alpstrasse hinauf, die sich auf 1600 m Höhe in die zwei Täler der Wildgrimmi und des Alpetli verzweigt. Auf einer Strecke von 60 m ist sie von einer Lawine verschüttet, die vor Tagen aus einer steilen Runse herausgedonnert ist. Mühsam manövrieren wir zwischen den hartgefrorenen Schneeknollen durch. Im Alpetli harsche Windböen aus SW, die die Sonnenwärme fortwährend zur Illusion machen. Selbst die Alphütte 200 m höher bietet keinen Schutz vor dem Wind. Zum Glück schliesst der Hauptharst bald auf, so dass wir uns im Weiteraufstieg über den Gratrücken südwärts wieder aufwärmen können. Doch der Schnee bleibt verharscht wie eine Tortenglasur. Nach 200 Hm finden wir hinter einem Buckel Schutz vor dem Wind und nehmen dann die letzten 100 m zum Gipfel in Angriff. Obwohl unser Hubel von imposanteren grösseren umgeben ist, dem abweisenden Rothorn, den bizarren Felstürmen der Spillgerte, den jähen Felswänden des Fromattgrats, fühlt man sich keineswegs beengt, sondern eher in anregender Gesellschaft. Schliesslich sind wieder alle versammelt auf dem schmalen verwächteten Gipfel, inklusive unser «Nesthäkchen» Manuela, eine ausgezeichnete Alpinskifahrerin, der ich angesichts meines und anderer Teilnehmer bescheidenen Fahrstils den Titel einer skitechnischen Gouvernante verleihe, was sie sogar zu freuen scheint. Die Abfahrt durch die steile Chelli stellt allerhand Ansprüche, bietet aber, obwohl ziemlich verfahren, immer wieder pulvrige Passagen, bis hinunter zum Alpetlihaus. Späte Mittagsrast, während der stürmische Wind nur selten rastet. Schliesslich in aufgeräumter Stimmung die Alpstrasse hinab, dem ersehnten Bier entgegen, das dank der Grosszügigkeit von Urs als Freibier auf den Tisch kommt. Auch ohne Zusatzschlaufe ein ausgefüllter Tourentag.
900 m auf und ab.
Unser langjähriger Bergführer Hans Fitzi, unsere zuverlässigen Chauffeure, Rechnungsführer Eugen sowie Leitung und Personal unseres Hotels verdienen Dank und Anerkennung für ihre Beiträge zum Gelingen dieser Tourenwoche.

JuSe-Tourenwoche im Sense-Fanes-Gebiet

8. – 15. Februar 2019

Text: Hanspeter Nef / Fotos: Klaus Alpiger

Unser Nürnberger Mitglied Christian Weisshuhn hat mehrmals ein mir unbekanntes Tourengebiet im Naturpark Prags-Senes-Fanes empfohlen, wo es zu beiden Seiten eines Tals auf über 2000 m komfortable Berghäuser als Ausgangspunkte für lohnende Touren gebe, wenn auch kaum je auf über 3000 m hohe Berge. Allerdings müsse man zu diesen aus dem Talgrund mit Vollpackung je gut 2 h aufsteigen. Das darf ich meinen Teilnehmern immer noch zumuten.

Freitag, 8. Februar: Zur Senes-Hütte:
Migg und Patrick sammeln ihre Mitfahrer gewissenhaft ein. Zum Kaffee in Bärlochers Küche werden Portemonnaie und Mobile eines ungenannten Vergesslichen nachgeliefert. Ich verstaue beides in meinen Brusttaschen und lege mir damit zwischen Hals und Gürtel ein ungewohnt grossmütterliches Aussehen zu. In der Morgensonne treffen wir uns auf dem Glatteis vor der Tankstelle Oberriet. Bei schönstem Wetter nach Innsbruck und über den Brenner nach Sterzing. Wir speisen mehr als standesgemäss im «Engel»; das kann sich in einem vornehmen Lokal allerdings dahinziehen. In der Wartezeit erfahren wir, dass Christian, von der DB schon beim Start im Stich gelassen, 2 h später als abgemacht in Bruneck eintreffen wird. Durchs Pustertal hinauf, abzweigen ins Seitental nach St. Vigil und eine schon schneebedeckte Mautstrasse weiter hinauf zur Ucia Pederü (1548 m). Hier spricht man einen romanischen Dialekt: *ucia* bedeutet *Rifugio*. Nach Packen und kurzer Einkehr auf den zahllosen Serpentinen einer Ratracpiste unerbittlich steil hinauf. Leider verzichten wir angesichts der Schneemassen auf die richtige Abkürzung und nehmen dafür später eine andere, falsche. Über ein weitläufiges, flachwelliges Plateau, auf dem man sich bei Nebel hoffnungslos verirren kann, zur Ucia Senes. Klaus und Christian haben ihren Rückstand wettgemacht und treffen im letzten Abendrot gleichzeitig mit uns vor dem märchenhaft erleuchteten Haus ein, das uns stattlicher und geräumiger vorkommt als erwartet. Der freundliche Empfang wärmt uns in jeder Hinsicht auf. Und erst recht die Portionen, die auf den Tisch kommen, kaum hat man bestellt. Für meine Omelette, gut 35 cm lang, mussten wohl ein halbes Dutzend Eier dran glauben, und der gemischte Salat hätte für eine vierköpfige Familie gereicht. Der Lagrein dazu nicht von schlechten Eltern.
650 Hm auf

Samstag, 9. Februar: Muntejela de Senes (2787 m):
Kalte Nacht. – 10° am Morgen. Vor den grossen Fenstern die flachhügelige Weite bis zum Horizont, Schnee, nur Schnee. So stelle ich mir den hohen Norden vor. Der Duft frischer Brötchen, der Anblick von appetitlichem Schinken, Käse usw. holt mich in den Frühstücksraum zurück. Start um 08.30. Froh, die Beine bewegen zu können. Probiere zum erstenmal Wärmebeutel für meine kalten Finger aus. Dass ich solche nicht schon lange angewendet habe! Auf und ab in der weissen Pracht. Unser Ziel kommt lange nicht in Sicht. Das erste, was uns dann an seiner S-Flanke auffällt, ist eine 250 m breite Lawine, die offenbar niedergegangen ist infolge der 130 cm Neuschnee, die erst kürzlich gefallen sind. Eine Gruppe junger Leute, direkt von Pederü aufgestiegen, überholt uns zügig und spurt in häufigen Kehren, aber respektvollem Abstand

zum Lawinenniedergang zum Grat hoch, dann zwischen diesem und der Abrisskante zum flachen Gipfel. Wir tun's ihnen gleich, ebenfalls in altersentsprechendem Tempo. Vom Gipfel überwältigende Aussicht in die nahen Dolomiten. Obwohl nicht einmal auf 3000 m, stehen wir in einem Kranz von über hundert Gipfeln. Wenn man wüsste, wie sie alle heissen. Christian hilft mit einer Anzahl Namen bei der Groborientierung. Mit Vorsicht und grossen Abständen wegen immer noch erheblicher Lawinengefahr machen wir uns an die Abfahrt durch die schmale Zone zwischen Abrisskante und Wächtengrat. Pulverschnee vom Feinsten, als wir in weniger steiles Gelände am Wandfuss kommen. Klaus lässt alle in einer Reihe antreten. Auf sein Kommando legt jeder nach Kräften seine paar Dutzend artige Spuren in die weisse Fläche. Nochmals 100 Hm in eine windstille, besonnte Mulde hinab. Mittagsrast. Den frühen Nachmittag verbringen wir damit, auf einige der Hügel zu steigen, die uns von unserer Unterkunft trennen, und für die kurzen Abfahrten den bestmöglichen Schnee zu finden. Jedesmal ein anderes Landschaftsbild. Klaus erkundet unermüdlich, wo sich die besten Chancen bieten. Kampf mit Legföhren und spektakuläre Stürze bringen Pfeffer in die Sache. Schliesslich landen alle heil auf der Alp unweit dem Rifugio. Die einen streben zur Dusche, die andern zum Bier.
1200 Hm auf und ab

Sonntag, 10. Februar: Seltsam, im Nebel zu wandern:
So hat einst Hermann Hesse gedichtet und weiter:

Leben heisst Einsamsein.
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein.

In der Tat ist es seltsam, auf dieser so weitläufigen buckligen Alp Senes herumzuwandern und immer mehr vom Nebel eingehüllt zu werden. Aber als Gruppe fühlt man sich kaum einsam, selbst wenn wir immer weniger wissen, wohin wir laufen, wissen wir doch, dass Klaus voraus läuft, und der wird eher wissen, wohin. Aber auch er glaubt wohl nicht mehr, dass wir über die Ofenscharte zum

Pragser Wildsee abfahren werden und auf demselben Weg zurück zur Hütte, geschweige, dass uns der nahe Seekofel gelingen wird, das ursprüngliche Tagesziel. Als das passnahe Rif. Biella aus den Nebelfetzen auftaucht, wird auch dem letzten Optimisten klar, dass wir uns am besten der Meinung von Klaus anschliessen, uns an unsere Spur zurück zur Senes-Hütte zu halten, um uns nicht im Nirgendwo zu verlieren. Und so geschieht's.
In bester Laune wärmen wir uns «zu Hause» bei Gerstensuppe, Kaiserschmarrn etc. auf, obwohl das Restaurant brechend voll Sonntagsschlittlern, Wandersleut und gestrandeten Skitouristen ist. Stets dem Wohl meiner Mitmenschen verpflichtet, stelle ich mit freudiger Überraschung fest, dass eine offenbar sehr bedürftige Person meine weissen Hotelschlappen mit grüner Aufschrift Alyssia an sich genommen hat, wo doch vorwitzige Mäuse in meinem Estrich die Stickerei schon ziemlich zernagt haben. Ich kann lange den Gästen auf die Füsse schauen; die bedürftige Person hat anscheinend mit ihrem wertvollen Fund bereits das Weite gesucht. Klaus, seinerseits bestrebt, uns auch bei widrigen Umständen etwas zu bieten, schlägt vor, am Nachmittag auf der Ratrac-Piste 450 Hm zum Rif. Ra Stua abzufahren, dort einzukehren und frisch gestärkt wieder zu unserem Logis aufzusteigen. Mir und andern langsamen Schwingern fällt zwar nicht so leicht, auf der schmalen Piste Böglein an Böglein so flink zu reihen, dass die Geschwindigkeit nicht aus dem Ruder läuft oder der Streifen Tief- bzw. Lochschnee zwischen den Raupenspuren einen nicht aus der Bahn wirft. Die befürchteten Stürze bleiben aus. Auch die Ra Stua ein vollbesetztes Lokal, aber man rückt zusammen, der heisse Jagertee wärmt auf und macht gesprächig. Wieder draussen: Leise rieselt der Schnee … Der Jagertee scheint bei den meisten eine Art Turbowirkung zu entfalten; sie stürmen die Piste hoch, als gäbe es einen Bergpreis zu gewinnen. Um fünf stelle ich mit den Letzten die Ski in den Keller und finde zu meiner Überraschung die Dusche frei. Beim Abrechnen zeigt sich: Hier sind wir unter ehrlichen Leuten. Erstens weist Cecilia mich darauf hin, dass ich nicht 240, sondern 280 Euro als Anzahlung überwiesen habe, zweitens lässt sie das ganze gesammelte und nachgezählte Säntis-Geld ohne Weiteres neben mir auf der Theke liegen, während sie im Büro die Quittung ausdruckt. Ich bin beeindruckt.
600 Hm auf und ab

Montag, 11. Februar: Hüttenwechsel mit Schildkröte:
Heftiger Nachtwind lässt die Fahne vor dem Haus knattern. Niedrige Hochnebeldecke. Mit Vollpackung auf der Ratrac-Piste nach Pederü hinab brettern. Ein paar cm Neuschnee verleihen den Gleitflächen mehr Rasanz als das beste Wachs. Hinter unseren Autos wechselt jeder an Wäsche, was er bei –10° wechseln mag. Ich bin auf Ursulas Mitleid angewiesen, weil sich die Knöpfe des frischen Hemds erfolgreich gegen meine steifen Finger wehren und den Weg in die Knopflöcher partout nicht ordnungsgemäss antreten wollen. Gottlob habe ich mich einst sehr für die Aufnahme der Frauen in unsere Sektion eingesetzt. Jetzt zahlt sich's aus. Aufwärmen in der Gaststube, bevor es, neu bepackt, die Ratrac-Piste zum Rif. Lavarella hochgeht. Mehrmals werden wir von seltsamen Gefährten überholt, motorisierten Metallkisten, im Doppelpack hochbeinig auf Schneeraupen montiert, die Passagiere und Waren zu den Hütten hinauf schaffen. Schrecksekunde, als Ursula, die neben der Kolonne aufsteigt, um ein Haar von einem kopflosen Raser umgefahren wird. Wer aus der Reihe tanzt … Nach 500 Hm weitet sich das Tal, zwei stattliche Berghäuser: Wir sind da. Herzlicher Empfang durch Cecilia, die

Tochter des Hüttenwirts: dreimal jünger und x-mal hübscher als ich, von ihrem strahlenden Lächeln nicht zu reden. Alles Administrative ist im Nu geregelt, man macht sich's beiderseits möglichst einfach und leicht. Es windet und schneit immer noch. Grund genug, sich nach der wärmenden Suppe eine Fortsetzung zu genehmigen, getreu dem Spruch in der Senes-Hütte: Es ist wichtig, dass der Mensch etwas glaubt. Ich glaube, ich trink noch einen. Klaus hat sich für den Nachmittag aus seinen zahlreichen Routenbeschreibungen etwas Passendes herausgesucht: Col Corton, zu Deutsch Schildkröte. Gleich von der Hütte steigen wir hoch. Nach 250 Hm weiten sich die Hänge, unser flacher Zwergberg kommt in Sicht. Wir umgehen ihn in einer Mulde auf der N-Seite und steigen zu einem kleinen Pass auf. Von W zu Fuss auf die Gipfelkalotte. Noch eine Art Empfang: Heftige Böen umarmen uns so stürmisch, dass uns rasch zu viel wird. In frischem Pulverschnee bei böigem Gegenwind und eingeschränkter Sicht zur Lavarella-Hütte hinab. Auch hier lassen sich Küche und Keller nicht lumpen. Der ungarische Ehemann der Schönen braut auf dieser Höhe sogar sein eigenes Bier.
1200 Hm auf und ab

Dienstag, 12. Februar: Munt Chaval (2912 m, abgebrochen):
Das heutige Tagesziel steht in einem benachbarten Tal, von dem man in ein grösseres Tal schliesslich nach Cortina d'Ampezzo gelangen könnte. An der Fanes-Hütte am Hangfuss gegenüber vorbei recht steil im Zickzack hinauf zum Ju (= Pass) del Limo (2174 m), dann längere Zeit leicht auf und ab, bis das Gelände gegen 100 m zur Alp Gran Fanes abfällt. Kurz talaufwärts. Wo sich das Tal teilt, tritt unser Gipfel, nicht besonders markant, nebst zwei Nachbarn ins Blickfeld. Der Wind pfeift immer entschiedener, man mummt sich möglichst dicht ein. Doch die Schneekörner pieken ins Gesicht, und die Kälte versucht hartnäckig, sich Zutritt zu verschaffen. Nach 2 h endlich eine ziemlich windgeschützte Mulde. Aber die Rast ist kurz. Je höher wir kommen, desto wütender der N-Wind. Schliesslich gelangen wir auf eine kleine Kuppe, knapp bevor der Schatten der abschreckend abschüssigen Gipfelflanke beginnt. Niemand opponiert, als Klaus feststellt, die letzten 200 Hm sollten wir uns in Anbetracht von Windstärke, Schneeverfrachtung und Steilheit schenken. Schleunigst abfahrbereit. Der Fahrgenuss wird allerdings durch hartgefrorene Altspuren beeinträchtigt, immerhin mehr und mehr Pulverschnee, je näher wir dem Talboden kommen. Deshalb steigen wir sogar zweimal je etwa 180 Hm über unbefahrene Pulverschneeflächen auf, und entschädigen uns mit genussvollen Kurven zwischen Arven, Lärchen und Felsblöcken bestens für den entgangenen Gipfel. Der Wind hat nachgelassen. Gegenaufstieg zum Ju dal Limo und hinab und hinüber zur Unterkunft. Vier vergnügen sich in der Fass-Sauna, die andern mit dem Saft aus einem andern Fass. Zur angenehmen Wärme des Holzofens gesellt sich bald jene von Rollschinkli, Kartoffelstock und Sauerkraut. Bier her, Bier her, oder ich fall um! Übrigens: unsere Wirtsfamilie ist seit drei Generationen am Werk. Anfangs nur Alpbetrieb, dann erste Touristen, Bau und Umbau des Rifugios. Die Kinder und Kindeskinder steigen ein, man arbeitet aufs gemeinsame Ziel eines bescheidenen Wohlstands hin. Für die tote Zeit hat man ein Haus in San Vigil, wo die Enkel auch heute noch zur Schule gehen. Der ungarische Schwiegersohn des Seniorchefs (mein Namensvetter, was wir einträchtig begossen haben) führt mit seiner Frau den Betrieb mit mehreren Angestellten. Unter sich redet die Familie Dolomiten-Ladinisch, recht nahe verwandt mit den rätoromanischen Dialekten.
1150 Hm auf und ab

Mittwoch 13. Februar: Zehnerspitze (3026 m):
Wolkenlos. Der Wind ist offenbar abgeflaut. (Oder braucht er nur eine Schnaufpause?) Nach einer guten Stunde Aufstieg in den Spuren von vorgestern zeigt sich die Zehnerspitze: ein gegen W ansteigendes gelbrötliches Felsband über einer 500-m-Schneeflanke. Diese ist gespickt mit verhärteten Schneetrümmern, die von Rutschen und Lawinen herrühren. Südhänge sind mit Vorsicht zu geniessen; Klaus wählt deshalb einen Zickzack-Aufstieg am W-Rand der Flanke. Da schauen viele Felsbrocken, sozusagen mit arglistigen Äuglein, aus dem Schnee, helfen aber immerhin verhindern, dass der Schnee in Bewegung gerät. Immer wieder ritzen, trotz aller Vorsicht, die im Schnee versteckten Spitzen und Kanten heimtückisch unsere teuren Gleitflächen. Nach zahllosen Spitzkehren endlich am Fels. Ein kurzer Klettersteig führt über den nur wenig eingeschneiten W-Grat des schmalen Gipfels. Wir improvisieren Klettersteigsets mit dem, was wir dabei haben; die Unerfahrenen kapieren im Nu, wie's geht. Dank dem Hilfsseil, das Klaus in Gipfelnähe gespannt hat, wo das Stahlseil im Schnee verborgen ist, sind rasch alle am Ziel. Die Aussicht ist so überwältigend, dass wir erneut ganz verwirrt sind, bis wir dank Christians Nachhilfe in der Vielzahl die herausragenden Berge identifiziert haben: Pelmo, Antelao, Serapis im S, die Marmolada im SW, im fernen Osten Adamello- und Ortlergruppe, alle plastisch im klaren Licht – eine Wucht. Die Begeisterung ist gross, die Mühe des Aufstiegs ist mehr als belohnt. Der Abstieg verläuft problemlos. Entspannte Mittagspause, kaum Wind. Der Schnee auf der Südflanke ist leicht sulzig geworden und macht das Kurven zum Vergnügen. Sozusagen im Vorbeimarsch nehmen wir zu Fuss das Castel de Fanes ein (was für ein gewaltiger Name für einen nur gut 100 m hohen Felsklotz, der das Tal sperrt). Dann sind drei kleinere Gegenanstiege fällig in diesem Gelände voller appetitlicher Hügelchen, ähnlich der Alp Senes. Schliesslich durch Lärchen-Arven-Urwald hinab zur Unterkunft. Erst vier Uhr. Trotz coupiertem Gelände hat kein Mitglied auch nur den kleinsten Schaden davongetragen.
1300 Hm auf und ab

Donnerstag, 14. Februar: Piz de Lavarella (3055 m):
Aufbruch bei klarem Himmel und Windstille, obendrein weniger kalt. Auf dem von vorgestern bekannten Weg auf die andere Seite unseres Bergs. Dieser wird von der Hütte aus nur als eine der unbesteigbar erscheinenden Erhebungen eines langen Gebirgszugs wahrgenommen. Wir ziehen knapp 3 km talaufwärts, bis der Blick rechts in ein schmales Seitental mit einem schluchtartigen Eingang geht. Nun geht's auf engem Raum geradezu unanständig steil hinauf. Eine junge Frau überholt unseren Altersheim-Ausflug zügig und frohgemut. «Super», sagt sie nur; unklar bleibt, ob sie die Tour oder sich selber meint, uns gewiss nicht. Nach 200 Hm sieht's wieder angenehmer aus, zwei weitere der hier verbreiteten Mulden, dann erneut rabiat eine Halde hinauf, durch die sich einzig die kaum erkennbare Spur unserer flotten Vorgängerin zieht; sie ist unsern Augen längst entschwunden. Skidepot. Klaus richtet im Nu ein Fixseil ein, an dem wir über eine 15 m hohe Felsbarriere steigen. In gutem Trittschnee weiter hoch auf den Gipfelgrat und fast waagrecht in Richtung Gipfelkreuz. Klaus hat bereits (wann eigentlich?) ein Knotenseil eingerichtet, in das sich alle für die letzten paar Dutzend Meter einklinken können. – Und nochmals die grandiose Aussicht auf die zahllosen Gipfel, von denen wir die herausragenden mittlerweile erkennen. Knapp zwei Uhr. Der Weg zurück zum Skidepot braucht wenig Zeit. Auch wer alpinistisch eher wenig erfahren ist, stellt sich gut an. Kurze Rast. Die Abfahrt verzögert sich etwas, weil ein Bergführer mit einem Gast im Verzug zu uns aufsteigt. Dann läuft's wie geschmiert, obwohl der Schnee alles andere als homogen ist. Lange Strecken fahren wir, als wäre es schon Frühling, auf Hartschnee, der am Aufsulzen ist. Wer geschickt die Spur eines vorderen Fahrers nutzt, hat's fürstlich bequem. Nochmals die Gegensteigung zum Ju del Limo. Als wir vor der Fanes-Hütte stehen, um auf der Terrasse den Apero zu genehmigen, hat sich die Sonne bereits bereits verzogen. Dabei ist's erst halb vier. Gegen 1200 Hm auf und ab

Freitag, 15. Februar: Fuorcla Ciamin (2385 m):
Touren-Dessert. Nach freundschaftlicher Verabschiedung ca. 3 km in Richtung Pederü hinab. Auf ca. 1800 m zieht sich in leichtem Bogen eine 600 m hohe Mulde sich verengend ostwärts zur Scharte hinauf, die unser letztes lockendes Ziel ist. Bis auf zwei lassen sich alle von diesem Tourenvorschlag verführen. Ich halte es ohnehin mit Oscar Wilde: Ich kann allem widerstehen, nur der Versuchung nicht. Ein gemeinsames Depot entbehrlichen Rucksackinhalts hat die Entscheidung erleichtert. Zügig geht's obsi. Harte und pulvrige Passagen, die harten nehmen an Zahl mit zunehmender Steilheit zu. Aber man hat ja Steigeisen dabei. Verschiedene Probleme mit Möchtegern-Klebfellen, losen Schuhnieten und unzuverlässigen Bindungen – das alte Lied. Die Sportartikel-Hersteller sollten zur Strafe für die Mängel ihrer Produkte mit diesen selbst auf lange Touren gehen müssen, um zu erfahren, wie viel Ärger wir Tourengänger uns zu doch nicht gerade bescheidenen Preisen mit einkaufen. Die letzten 60 Hm mit aufgeschnallten Ski. Willkommenes Aufwärmen in der Morgensonne. Mit Sorgfalt geht's an die Abfahrt; wenig Lust auf einen letzten Sturz in der 600-Hm-Rutschbahn. Am Mittag trifft man sich in Pederü. Und tschüss.

Unser Bergführer Klaus hat sich zum x-ten Mal unseren grossen Dank für minuziöse Vorbereitung und umsichtige Tourenführung verdient. Dank aber auch dem gewissenhaften Kassier, den zuverlässigen Chauffeuren und starken Seilträgern. Wir freuen uns auf's nächste Mal

Tradition trifft Tradition.

Baumann AG Der Küchenmacher gratuliert dem Schweizerischen Alpen-Club SAC Sektion Säntis herzlich zum 125-jährigen Jubiläum.

Ganz nach dem Motto Tradition trifft Tradition, dürfen auch wir auf eine mehr als 60-jährige Firmengeschichte zurückschauen. Unser familiengeführtes KMU-Unternehmen mit rund 20 Mitarbeitern besteht seit 1953. In unserer eigenen Schreinerei bilden wir fortlaufend Lehrlinge aus.

Damit Traditionen entstehen und grosse Jubiläen gefeiert werden können, braucht es Leidenschaft, Liebe zum Detail und Weitblick. Werte, die uns verbinden und mit dem nötigen Fortschritt unsere Zukunft sichern.

Wir bedanken uns für das geschenkte Vertrauen und für die angenehme Zusammenarbeit. Es ist uns eine grosse Freude, die Küche in der Chammhaldenhütte bauen zu dürfen.

Baumann AG Der Küchenmacher
Familie Baumann und das ganze Team

BAUMANN
Der Küchenmacher

Baumann AG Der Küchenmacher
St.Leonhardstrasse 78,
9000 St.Gallen, 071 222 61 11
www.kuechenbau.ch

Jubiläumstour Hölloch

Text: Lina Koster, Mara Gmünder / Fotos: Marcel Rota, Werner Küng

Die ersten standen um 7 Uhr auf dem Brauereiplatz bereit, mit mehr oder weniger höhlentauglichen Ausstattungen. Den Rest sammelten wir nacheinander ein. Auf dem Weg ins Muotathal verfolgten wir im Radio die immer gleichen Nachrichten, unter anderen vom Lawinenniedergang auf der Schwägalp. Nach der Ankunft trafen wir auf Ursulina und unseren Tourenguide Marcel. Ein sehr sympathischer Typ, jedoch etwas redselig. Dadurch erfuhren wir aber umso mehr über die Höhle und alles Drumherum. Nachdem alle Gummistiefel, Klettergurte, Handschuhe und Helm gefasst hatten, ging es endlich los. Der Anfang der Höhle ist ausgebaut, weil Ende des 19. Jahrhunderts belgische Geschäftsmänner mit dem Hölloch (damals die grösste bekannte Höhle der Welt) Profit machen wollten. Danach folgten wir einem stetigen Auf und Ab den Siphons entlang. Wir hatten schon jegliches Zeitgefühl verloren, da wir unsere Uhren und Handys draussen gelassen hatten. Nur Marcel hatte eine Uhr, doch immer wenn wir ihn nach der Zeit fragten, war die Antwort: «Halbi». Nach gefühlten 4 Stunden, die Meinungen gingen auseinander, erreichten wir das Biwak. Dort konnten wir unser Gepäck deponieren und Zmittag essen. Danach machten wir uns auf den Weg durch die Galerie 800. Ein teils sehr enger Gang, in dem man Stalaktiten, Stalagmiten und Stalagnate bewundern konnten. Auf dem Weg besichtigten wir noch ein weiteres, wenn auch weniger luxuriöses Biwak. Zurück in unserem Biwak genossen wir das Fondue. Satt gingen die einen schon kurz darauf schlafen. Als auch die Übrigen sich schlafen legten, war es (schon) dunkel, wie auch als uns Marcel wieder weckte. Wir hatten keine Ahnung wie spät es war. Weil für den Sonntag Regen angesagt war, konnten wir nicht die Tour antreten, die Marcel vorgesehen hatte. Deshalb gingen wir den gleichen Weg wie am Samstag zurück mit einem kleinen Abstecher durch die Wiedergeburt zum Wasserdom. Dort zeigte uns Marcel die einzigen Tiere, die in der Höhle leben. Als letzte Herausforderung schickte uns Marcel mit Flavio als Anführer durch den «Schlammgang», was wir aber erst bemerkten, als es schon zu spät war. Danach war unsere ganze Ausrüstung und wir selbst von Kopf bis Fuss mit Dreck und Schlamm beschmiert. Wir folgten dem Ab und Auf der Siphons wieder zurück ans Licht. Mit der Fahrt zurück nahm auch diese einzigartige Jubiläumstour ein Ende.

Die meisten von uns waren zum ersten Mal so lange in einer Höhle. Es war spannend, wie wir mit dem Tageslicht auch das Zeitgefühl verloren; was uns aber erlaubte, die Höhle in vollen Zügen zu geniessen und uns auf Marcels Geschichten einzulassen.

Seniorentouren ab Jenatsch-Hütte

20. – 22. März 2019

Hanspeter Nef

Die Jenatsch-Hütte kenne ich als sicheren Wert. Claudia und Friedli führen die höchstgelegene Hütte Graubündens seit acht Jahren umsichtig und gut. Allerdings: Will man bei den beiden künftig zu Gast sein, muss man sie neu in der Hüfi-Hütte besuchen (nur im Sommer bewartet).

Wir sind nur zu dritt: einzig der verlässliche Paul aus Appenzell und die ootöödig Trudi aus dem Toggenburg liessen sich nicht abschrecken durch den Hinweis in meiner Ausschreibung, nötigenfalls müsse man mit Seil, Pickel und Steigeisen umgehen können. Unter strahlend blauem Himmel auf und über den Julierpass bis zur Alp Güglia (2150 m). Kräftige Bise: bissig kalt. Den Schattenhang hinauf zum P. Lagrev? Den opfern wir leichten Herzens und ziehen in der Morgensonne bald kaum mehr behelligt vom Wind auf dem frischen Pulverschnee zur Fuorcla Güglia (2891 m) hoch. Da zieht's erneut und nimmt uns die Lust, weiter zum Corn Suvretta aufzusteigen. Herrlich müheloses Hinabkurven zum Parkplatz. Zurück über den Pass zum Parkplatz der Jenatsch-Hütte. Gerade mal eine Lücke ist noch frei. Das Val d'Agnel hinauf zur gleichnamigen Fuorcla. Den P. Surgonda verschieben wir angesichts der fortgeschrittenen Zeit. Es gibt zwar viele Abfahrtsspuren, aber auch noch reichlich unbefahrene Pulver-Flächen. Die Hütte schon im Schatten, als wir gegen vier ankommen. Ein Tscheche trinkt im Abendwind ein grosses Bier. Uns schaudert's. Da spricht mich einer an. Dieses freundliche Gesicht kenn ich doch, aber es scheint mir breiter als damals. Er spricht mich gleich mit Namen an. Natürlich: Ösk, der REGA-Pilot, mit dem ich vor wohl 40 Jahren als Seilschaft am Weisshorn unterwegs war. Gemütlicher Abend. Am selben Tisch ein Quartett von zwei in der Wolle gefärbten Simmentalern, einem angeschwemmten Münchner, der in Steffisburg lebt und uns mühelos versteht, und einer fliessend Deutsch sprechenden Tschechin. Gegenüber zwei stämmige Amerikaner, unterwegs auf der Bündner Haute Route. Feine Gerstensuppe, Rindsbraten, Kartoffelstock und Rotkraut; auch der Pinot noir mundet. Durchs Fenster der klare Vollmond, fast zum Anfassen.

1600 m auf | 1100 m ab

Der zweite Tag steht dem ersten nicht nach. Mit Vergnügen sehen wir, dass ganze Horden zum P. d'Err ziehen. Wir hingegen zur Tschima da Flix, und vorläufig niemand hinter uns. Der Wind ist zwar nicht abgezogen und der Gletscher liegt praktisch im Schatten, aber der Neuschnee ist vom Feinsten und nur von einigen Dutzend Abfahrtsspuren durchzogen. Das alte Herz schlägt höher. Rast auf dem Plateau, hinter einem Felsbuckel, windgeschützt, in der Sonne, genüsslich Nüssli oder Schoggi knabbernd. Auf teils vom Wind verfestigtem Schnee zur Lücke zwischen den beiden Gipfeln hinauf. Der Abriss eines Neuschneerutschs erklärt, weshalb noch niemand auf den Hauptgipfel gekraxelt ist. Wir montieren die Steigeisen und folgen den Spuren auf den westlichen Gipfel (3302 m). Die Aussicht überwältigend, auch wenn ich das schon oft erlebt habe. «Schön ist es, auf der Welt zu sein» heisst's doch in einem alten Schlager. Der Südhang des P. Calderas (3397 m) voll in der Sonne, zwei Leutchen im Gipfelhang. Unten, wo sonst die Aufstiegsspur abzweigt, war nichts zu sehen, wohl ebenfalls, weil dort ein Neuschneerutsch abgegangen ist. In einer Stunde stehen wir auf dem höchsten Gipfel der Gruppe und sehen uns nochmals satt. Sogar die hohen Walliser lassen sich ausmachen: Alphubel, Täschhorn, Dom und Matterhorn. Die Abfahrt zum Plateau ist schöner als erwartet; nochmals eine Pause in der Nachmittagssonne, dann genussvoll direkt über den geschwundenen Gletscher hinab und mit Schwung vor die Hütte. Ösk und seine Kameraden haben schon geleerte Gläser vor sich; wir eifern ihnen nach. Heute ist die Hütte voll wie der Mond.

1100 m auf und ab

Der dritte Tag fast ohne Wind und glanzvoll wie die vorigen, bald merklich wärmer. Als ersten Gipfel auf dem Heimweg besuchen wir den P. d'Agnel (3205 m). Von der F. da Flix auf Steigeisen über den teils verwächteten Grat. Vor Jahren gelangten wir mit den Ski bis auf den Gipfel (wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht). Die Berner sind schon oben am Rasten. Wir ziehen bald wieder ab, denn wir haben noch einiges vor. Auf dem Agnel-Gletscher schattseitig bis auf ca. 2800 m ab, wo ich eine Aufstiegsspur in Richtung P. Surgonda entdeckt habe. Dieser folgen wir (wer spurt denn schon, wenn er nicht muss?), gelangen auf eine Terrasse, wo die Spur endet und eine einsame Abfahrtsspur beginnt. Der unbekannte Vorgänger hat vermutlich die Querung zur Vielzahl von Spuren vom P. Surgonda herab nicht gewagt. Hübsche kleine Abfahrt in unberührtem Neuschnee. Im Nu sind wir bei den genannten Abfahrtsspuren und peilen den nächsten Gipfel an. Ich bin offensichtlich etwas dusselig und laufe einfach einem jungen Pärchen nach, das eine sonnenbeschienene Flanke hochsteigt. Als ich meinen Irrtum bemerke, sind wir schon halb oben und werden uns gleich einig, diesen Gipfel, den keins von uns kennt, gleich dazu zu nehmen: Er heisst nicht unpassend P. Traunter Ovas (3151 m). O was? Die jungen Deutschen wollen zurück nach Pontresina, haben aber weder eine Karte, noch sind sie mit Steigeisen ausgerüstet. Wir raten ihnen also zum Normalweg über die F. d'Agnel. Wir hingegen fahren im angesulzten Schnee die steile Flanke hinab, ziehen ein drittes Mal die Felle auf und steigen zur Lücke zwischen den beiden Gipfeln des P. Surgonda hoch. Dort stellen wir verblüfft fest, dass die vielen Abfahrtsspuren von denen stammen, die den Ostgipfel (3197 m) von Osten traversiert haben. Von der Lücke führen nur ganz wenige und alte Spuren in die sehr steile Südflanke. Dieses Wagnis überlassen wir Jüngeren und traversieren den Ostgipfel in der Gegenrichtung auf Steigeisen, mit aufgeschnallten Ski. Die Spur über den Westgrat ist verlässlich. Auf dem Gipfel ein letzter Blick in die Runde. Auf der Ostseite gelangen wir bald in fahrbares Gelände. Drei Uhr nachmittags, gute tausend Meter Abfahrt zum Parkplatz vor uns. Nach dem ersten Steilhang gönnen wir unsern alten Knochen eine letzte Rast in der wärmenden Märzsonne, dann gleiten wir ohne Hast talaus. Fertig Einsamkeit, der brausende Verkehr hat uns wieder.

1300 m auf und ab

Dieser Bericht hat keine Bilder, weil der Schreiber wieder einmal sein Mobile zu Hause vergessen hat.

Kibe-Skitour auf den Fadeuer im Prättigau

24. März 2019

Text: Anatol und Ursula Müller / Fotos: Roger Spiess

Jupii, juhuu, endlich sind wir oben auf dem Fadeuer angekommen! Das letzte Stück war doch etwas streng! Aber der Aufstieg hat sich sehr gelohnt. Der Ausblick ist fantastisch! Wir sehen den Walensee, die Churfirsten und den Alpstein.

Gewöhnliche schlafen wir sonntags etwas aus. Heute stehen wir sehr früh auf, denn wir gehen auf eine Frühlingsskitour mit dem Kibe. Die Skis gebuckelt gehen wir zum Bahnhof und steigen in den Zug in Richtung Rorschach – Sargans. Über dem Bodensee geht die Sonne auf und wir werden langsam munter. In Sargans werden wir von den Tourenleitern Jeremia und Roger und den anderen Kindern im Sportbüssli erwartet. Alle zusammen fahren wir über Landquart nach Jenaz. Von da geht es in engen Kurven den Berg hinauf. In Furna biegt das Büssli in Richtung Hinterberg ab. Beim Bach stehen schon andere Autos und der letzte Parkplatz reicht gerade noch für unseren Bus. Hier hat es auch noch richtig viel Schnee! Roger verteilt Schaufel, Sonde und Barryvox. Wir ziehen die Felle auf und machen uns bereit für den Aufstieg. Der Schnee ist weich, die Harscheisen können wir im Rucksack lassen. Nach der LVS Kontrolle geht es los. Obwohl wir nur sechs Kinder sind, bilden sich schon bald drei Gruppen. Die Schnellen rennen voraus. Die drei Erwachsenen begleiten je ein Grüppchen. Zuerst geht es über einen Hang und dann in den Wald. Wir kommen an einer kleinen Schlucht vorbei und überqueren eine Bachmulde. Bei der ersten Lichtung gibt es eine kurze Pause und wir warten auf einander. Bei Linus Skis haben sich die Felle gelöst. Roger flickt sie mit Klebeband. Weiter geht es in einer anderen Formation. Die Gemütlicheren gehen jetzt voraus. Die Schnellen machen ein paar Extrarunden. Lars muss neben seinem Rucksack auch noch das Snowboard tragen.

Nach einer längeren Znünipause geht es weiter. Das Ziel ist jetzt in Sicht. Der Fadeuer ist ein runder Berg. Unterdessen scheint die Sonne richtig heiss und wir sind über der Baumgrenze. Wir ziehen alle Jacken aus. Das LVS kommt aufs Unterhemdchen oder wir versorgen es im Hosensack mit Reissverschluss. Das letzte Stück ist das strengste und steilste. Wir folgen einer Spur im Zickzack. Die Gruppe teilt sich in Gipfelstürmer und in Geniesser. Oben gibt es ein Picknick. Luo baut mit den Skistöcken und seinen Jacken ein Sonnensegel. Wir schreiben uns im Gipfelbuch ein und ruhen uns aus. Unterdessen sind alle oben angekommen und wir müssen die Felle abziehen und sie im Rucksack versorgen. Jeremia und Roger planen die Abfahrt und schauen, wo wir genau fahren müssen. Dann geht es los!

Die Abfahrt macht Spass! Wir kurven den Berg hinunter und warten immer wieder aufeinander. Unterdessen ist der Schnee sulzig geworden. Im Wald müssen wir aufpassen, dass wir die Schwünge am richtigen Ort machen. Im Vergleich zum Aufstieg ist die Abfahrt sehr kurz. Hinauf haben wir fast drei Stunden gebraucht und unten sind wir in ca. einer halben Stunde. Müde und zufrieden fahren wir mit dem Bus und dem Zug nach Hause.

Jubiläumstour Piz Daint mit Biwak

Text: Ursulina Kölbener / Fotos: Ursulina Kölbener, Brice Käslin

Um sieben Uhr trafen wir uns mit Sack und Pack in Appenzell. Ski, Tourenausrüstung und Zelt packten wir ins Büsli und dann ging die Fahrt auch schon los: Durch den Vereina ins Unterengadin. In Buffalora parkierten wir und konnten bereits einen ersten Blick auf das Ziel des nächsten Tages – den Piz Daint – werfen. Von dort liefen wir schwer beladen unter stahlblauem Himmel taleinwärts Richtung Jufplaun und suchten uns dort einen geeigneten Platz für die Übernachtung. Eben soll es sein, das Bächlein in Gehdistanz und auch einen dürren Baum für das Lagerfeuer soll es haben. Bald wurden wir fündig und begannen sogleich eine grosse Fläche flachzutrampeln. Wir sind schliesslich zu sechst und brauchen gepressten Schnee um ein grosses Iglu zu bauen. Gemeinsam schaufelten wir, stachen Blöcke aus und stapelten diese zu einem Bogen über das gegrabene Loch. Das Iglu soll gerade so breit sein, dass man quer hineinliegen kann und trotzdem schmal genug, dass wir mit den Blöcken eine stabile Biegung bauen können. Ein paar Stunden bauten wir am Iglu, kochten eine Suppe zur Stärkung und stapelten noch mehr Schnee. Nach getaner Arbeit am Iglu fällten die einen den dürren Baum, während die anderen das Abendessen vorbereiteten. Couscous mit Tomatensauce sowie ein Quinoa-Mix mit Reis und Linsen stand auf dem Menü. Das Essen wärmte uns von Innen und das inzwischen entfachte Lagerfeuer von Aussen. Mit Tee und allerlei Geschichten verbrachten wir einen gemütlichen Abend rund ums Feuer.

Bald war es Zeit sich im Iglu einzurichten. Die Skepsis vor dem Iglu verflog auch bei den letzten Teilnehmern und alle 'getrauten' sich ins Iglu. Etappenweise schlüpften wir in unsere Schlafsäcke und packten die feuchten Innenschuhe und alle Ersatzkleider gleich auch mit in den Schlafsack. Nach einer mehr oder minder erholsamen Nacht standen wir um sechs Uhr wieder auf. Zum Glück waren ein paar Äste vom Vorabend übrig geblieben und wir konnten nochmals ein Feuer machen und dazu Porridge und Kaffee mit Kondensmilch zubereiten. Gegessen wurde wie am Samstag mit dem Löffel aus einem gemeinsamen Topf. Leider haben die Haferflöckli etwas zu viel Hitze erwischt und gaben dem Müsli einen etwas verbrannten Beigeschmack.

Nachdem wir uns gestärkt, den Schlafplatz aufgeräumt und alles für den Tag nicht Benötigte im Iglu verstaut hatten, ging es um 8.45 Uhr los auf die Skitour. Zuerst durch den Wald bis auf den flachen Sattel zwischen Piz Daint und Munt Buffalora, mit Blick auf die Alp Mora. Von dort weiter über den markanten, breiten Westrücken des Piz Daint aufwärts, bis zu einem Sattel mit einem Kreuz. Teilweise war es vereist und wir waren dankbar um unsere Harscheisen. Den Gipfelhang im Blick umgingen wir den Grat rechts haltend. Der letzte Steilhang zum Gipfelkreuz war etwas windig, weshalb wir keine ausgiebige Gipfelrast einlegten. Das wunderbare Panorama bis zum Ortler-Massiv und der Berninagruppe im Südwesten war aber trotzdem ein Augenschmaus. Über das Nordost-Couloir fuhren wir durch schöne Pulverhänge, Bruchharst und Sulz nach Tschierv. Kaum waren wir zwei Minuten an der Bushaltestelle, stand auch schon das Postauto da – man hätte es besser nicht planen können! Zurück in Buffalora war der Tag aber noch nicht vorbei. Da am Vortag nicht klar war, ob es genug kalt für das Iglu sein würde, hatten wir vorsichtshalber zwei Zelte mitgenommen. Während sich zwei ausruhten, um für die lange Heimfahrt fit zu sein, liefen die andern vier nochmals zum Schlafplatz hoch und packten Zelte, Mätteli, Schlafsack und Kocher ein. Kurz vor drei Uhr konnten wir uns dann mit dem Büsli auf dem Heimweg machen und erfreuten uns auch beim Vereina-Tunnel an unserem sagenhaften Timing.

Eine wunderschöne und abenteuerliche Jubiläumstour, die uns allen bestimmt noch lange in Erinnerung bleiben wird. A dere Stöll e herzlichs «vegölt's Gott» an Meieli

Tourenbericht Urner Haute Route

31. März – 6. April 2019

Autoren: Sandra Merayo und Vreni Sturzenegger

Sonntag früh reisen die 12 Teilnehmer mit Michi Keller und Hansueli Baumann per Bahn nach Realp und nehmen dort in der prallen Mittagssonne den Aufstieg zur Rotondohütte in Angriff. Schwitzen, schwitzen und nochmals schwitzen ist angesagt; die ersten Blasen an den Füssen sind die logische Folge davon. Umso mehr wird das kühle Bier auf der sonnigen Terrasse geschätzt.

Am 1. April steht die Tour zum Pizzo Lucendro auf dem Programm. Eine Gruppe fährt direkt ab in Richtung Lucendro. Die Schnellen steigen zuerst noch auf den Hühnerstock, um von dort eine wunderschöne Pulverschneeabfahrt zu geniessen. Reto leistet sich auf dem Gipfel einen eigenen kleinen Aprilscherz. Er kann sich nicht sofort fürs Abfahren entscheiden und schickt stattdessen einen seiner Skis alleine Richtung Tal. Die Befürchtung, Reto erst am Abend in der Hütte wieder zu sehen, bewahrheitet sich dann aber nicht. Der Ski bleibt 100m weiter unten stecken. So macht sich die ganze Gruppe geschlossen auf den Weg zum Lucendro, wo sich alle wieder treffen. Auch am Lucendro warten nochmals ein paar tolle Pulverschneeabfahrten auf die Gruppe. Am Dienstag heisst es dann wieder den vollen Rucksack montieren. Wir verlassen die Rotondohütte, steigen zum Leckipass auf und fahren über den Muttengletscher über tolle Pulverschneehänge ab. Unterhalb der Muttenhörner teilen wir uns auf. Die Einen steigen zum Stotzig First, die Anderen zum Gross Muttenhorn auf. Und was wäre eine Tourenwoche mit Michi und Hansueli ohne Ski aufbinden; sogar am Stotzig First gehört dies zum Programm. Am Gross Muttenhorn kommen für die Gratüberschreitung Steigeisen, Pickel und Gstältli aus dem Rucksack, Ski und Stöcke auf den Rucksack. Die Windböen stellen das Gleichgewicht aller auf die Probe. Dank dem breiten Grat schaffen es aber alle auf den Gipfel und wieder hinunter bis zur Scharte. Den Einstieg zum Muttgletscher erreichen wir dank Seileinsatz und geniessen die Pulverschneeabfahrt bis zum Tunneleingang der DFB in vollen Zügen.

Angekommen im Hotel Tiefenbach steht die warme Dusche an erster Stelle. Das kühle Bier gibt's erst danach. Und Reto hat bereits die nächste Überraschung für sich bereit, ist doch sein Sack mit Ersatzwäsche auf der Rotondohütte geblieben. Nach der Dusche kann er dank Leandro dennoch ein frisches T-Shirt überstreifen.

Bis jetzt hat dank dem tollen Wetter das geplante Programm stattgefunden. Für Mittwoch und vor allem am Donnerstag verspricht die Wetterprognose viel Neuschnee. Wir entscheiden, am Mittwoch eine Tour in der Gegend zu machen und ins Hotel Tiefenbach zurück zu kehren. Am Donnerstag wird der Transfer zur Lidernenhütte eingeplant, wir wollen schliesslich am Freitag parat sein für die super Pulverschneeverhältnisse.

Am Mittwochmorgen teilen wir uns auf. Reto macht sich als Erster auf ins Tal und wieder hoch zur Rotondohütte, um seine Ersatzwäsche zu holen.

Für die ersten Drei endet die Tourenwoche bereits, sie machen sich auf den Heimweg. Alle anderen machen sich via Sidelenhütte zum Chli Bielenhorn auf. Nach Kaffee und Kuchen fährt auch Bonifaz ins Tal. Auch für ihn endet die Tourenwoche bereits. Er ahnt wohl schon, wie die Anderen auch, was folgt. Wir vermissen ihn auf alle Fälle schmerzlich beim Abendessen. Wer soll denn jetzt die Reste der wahnsinnig gross portionierten Teller von uns essen?

Apropos Abendessen, kurz davor taucht auch Reto abgekämpft wieder auf, er hat sich im Witenwasserental durch wesentlich mehr Neuschnee hoch und wieder runter gewühlt und wird sicher gut schlafen.

Die geplante Reise ins Tal am Donnerstag fällt für die Gruppe dann ins Wasser oder viel mehr in den Neuschnee. Die Reiseroute in Richtung Lidernenhütte ist an mehreren Orten wegen Lawinengefahr gesperrt, warten und Tourenbericht schreiben ist angesagt. Am Nachmittag wagen wir es trotz über einem Meter Neuschnee und dichtem Schneetreiben auf die Ski. Wir versuchen die Alpstrasse zur Kapelle hoch zu spuren. Nach rund zwei Stunden sind wir zurück im Hotel. Wir haben viel gelacht, viel gewühlt und rekordverdächtige 400 Meter Distanz und 90 Höhenmeter hin und zurück geschafft. Wer unterwegs stürzt, ist ohne Hilfe hoffnungslos eingegraben. Kalorien haben wir auf alle Fälle genug verbrannt und freuen uns auf Rindsfilet und Rösti zum Znacht. Kaum stehen die Teller auf dem Tisch herrscht gefrässiges Schweigen, wie Christian das so schön zu sagen pflegt. Auch am Freitag lässt die Lawinensituation keine Abreise zu-in Realp herrscht Ausgangssperre, Strassen und Bahnlinie bleiben wegen der Lawinengefahr gesperrt. Dank Hansruedi vom Hotel Tiefenbach können wir die Gegend auf der bis zum Hotel Galenstock präparierten Schlittelpiste geniessen und sogar ein paar Schwünge im über einen Meter tiefen Neuschnee geniessen. Dem Team vom Hotel Tiefenbach gilt an dieser Stelle ein riesengrosser Dank. Von Dienstagabend bis am Samstag werden wir verköstigt wie die Könige mit Kuchen, kalten Plättli und jeden Abend mit einem wahnsinnig leckeren Abendessen.

Samstag früh öffnet die Bahnstrecke von Realp nach Hospental wieder. Die geplante letzte Tour aufs Winterhorn lassen wir nach einer strengen Abfahrt im Bruchharst nach Realp sausen und lassen den motivierten Tourenfahrern, die in Realp aus dem Zug springen, gerne den Vortritt.

Ein herzlicher Dank zum Schluss auch an Hansueli und Michi für die tolle Organisation und die Kreativität beim Improvisieren des Programms.

Die Hundsteinhütte sucht für die Sommersaison 2019 flexible Aushilfen für Samstage und Sonntage und während den Sommerferien. Interessiert? Peter Ehrbar erteilt gerne jegliche Auskunft, 079 412 92 24.

Marion Brunner, Thomas Schoch, Cathérine Oertle (v.l.n.r.)

Für Ihren Erfolg –
Unsere Berater sind gerne für Sie da.

Sie wollen mehr aus Ihrem Geld machen oder suchen ein TOP-Angebot für Ihre Hypothek? Wir unterstützen Sie mit umfassender und kompetenter Beratung.

Raiffeisenbank Appenzeller Hinterland
Telefon 071 354 80 60 | www.raiffeisen.ch/herisau

RAIFFEISEN

Ski-Tourenwoche Norwegen

15. – 23. März 2019

Text: Sonja Sonderegger / Fotos: Hans Fitzi

Jeden Tag starteten wir mit einem Frühstückbuffet wie in einem *****Hotel. Zubereitet von Artur und Florian. Anette und Bärbel genossen zuvor ihr morgendliches Joga an Deck. Anschliessend folgten tolle Skitouren, geführt von Hans Fitzi. Aufstiege und Abfahrten durch Birkenwälder. Auf den Gipfeln super Aussichten in die Fjorde, manchmal mit Picknick und kreisenden Adlern. Später wurden wir am Strand von Artur wieder abgeholt und sicher an Bord der Safier gebracht. An Bord verwöhnte uns Bärbel mit feiner Suppe, Aperos, Kaffee und Tee. Uuuu fein! Haben wir das genossen! Ab und zu hiess es dann: «Alle Mann an Deck, es wird gesegelt!» Anschliessend gab es ein feines Abendessen mit Dessert.

So, nun konnte Florians Casino eröffnet werden. Jassen, DOG, Würfeln … Leider blieben uns die Nordlichter verwehrt. Die Elchkuh liess sich bei der letzten Tour blicken.

Viiiielen Dank Florian, Artur, Bärbel und Hans. Wir durften eine tolle, abwechslungsreiche Woche mit euch erleben. Viel Sonne und angenehme Temperaturen: -5° bis +7°.

Hundsteinhüttennews Frühling 2019
Peter Ehrbar und Hundsteinhüttenhund Ghillie

Erinnert ihr euch noch an diesen schneereichen Winter mit Niederschlägen, die alles andere als üblich waren? Noch Anfang April, voll in den Vorbereitungsarbeiten für die Hütte, hat es nochmals einen Chlapf Schnee hingeworfen, der seinesgleichen sucht, und die Hütte mit zusätzlichen ca. 40 cm zugedeckt. Wie im Januar/Februar, als die Hütte für ca. 4 Wochen unbegehbar war, mussten wir am ersten Aprilwochenende auf Besucher verzichten… Die Lawinengefahr war zu akut.
Trotzdem laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die Getränke sind bestellt, die Menüplanung ist abgeschlossen und die Einkaufsliste wird länger und länger. Mit der Heli-Linth, der Rettungsflugwacht, den Lieferanten von Essen und Trinken, dem SAC-Hüttenverantwortlichen, den Nachbarn auf der Bollenwees, Appenzellerland Tourismus, kurzum mit allem und allen, die für die Planung der Saison wichtige Anlaufstellen sind, stehe ich in Verbindung und habe schon viele gute Ratschläge und freundschaftliche Gesten entgegennehmen dürfen. So macht Arbeit Spass.
Auch unsere neue Homepage, der Facebook- und Instagram-Account ist aufgeschaltet und wird rege genutzt… Die Hundsteinhütte ist auf der ganzen Welt erreichbar. Dabei hat mich der Vorstand uneigennützig und kameradschaftlich unterstützt, Adrian Steiner, Heinz Beutler und Sandra Merayo bissen sich die Zähne aus ob meinen Unkenntnissen in Bezug auf social media. Vielen, vielen, herzlichen Dank.
Dieses Jahr feiert der SAC Säntis das 150-Jahr-Jubiläum, verschiedene Aktionen und Anlässe sind geplant und auch die Hundsteinhütte beteiligt sich mit einem ganz besonderen Projekt: Selbst in der reichen Schweiz gibt es viele kinderreiche Familien oder Alleinerziehende, die kein Geld haben, um mit den Kindern gemeinsam erholsame Tage irgendwo an einem Meeresstrand oder sonst wo verbringen zu können. Solchen Familien möchten wir von Montag bis Freitag in den Schulferienwochen die Möglichkeit bieten, gratis auf der Hundsteinhütte die Ferien zu gestalten. Über Facebook und Internet können Privatpersonen, die solche Familien aus bescheidenen Verhältnissen kennen, an uns gelangen, wir hören uns die Geschichten an und entscheiden dann. Das gibt viel Arbeit für die Hüttencrew, nicht nur mit Kochen, Aufräumen und Reinigen, auch Kinderbetreuung und Wanderungen leiten gehört dazu. Für diese Arbeiten haben sich viele «Hüttenkinder», Schüler/innen, Student/innen gemeldet, die gerne bei diesem Projekt mithelfen möchten.

In diesem Sinne…ich freue mich auf euch!

150-Jahre-Jubiläums-Hüttenpass für SAC-Säntis-Mitglieder

Besuche im 2019 unsere beiden Hütten. Beim Einkehren stempelt und visiert das Hüttenwartteam das jeweilige Feld auf der rechten Seite. Wenn beide Felder voll sind, erhältst du direkt auf der Hütte unser tolles Jubiläumsstirnband. Denise und Chrigel von der Chammhaldenhütte und Peter von der Hundsteinhüttte freuen sich auf deinen Besuch. Weitere Hüttenpässe sind auf den beiden Hütten erhältlich.

HÜTTENPASS CHAMMHALDENHÜTTE

HÜTTENPASS HUNDSTEINHÜTTE